



JAHRESTAGUNG 2023

15.03.2023 – 17.03.2023

BOOK OF ABSTRACTS



Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 3A Aspekte regionaler
Bevölkerungsentwicklung
Raum E313
16.03.2023, 09:45 - 10:15

Aktuelle Trends der Binnenwanderung in Deutschland. Der Einfluss der COVID-19 Pandemie auf die Stadt-Land-Wanderung

Stawarz, Nico;
Kolowa, Tamilwai;
Sander, Nikola

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Deutschland

Aktuelle Studien für das Jahr 2020 verdeutlichen, dass die COVID-19 Pandemie das Umzugsverhalten in vielen westlichen Ländern beeinflusst hat. Für Deutschland zeigt sich etwa für das erste Pandemiejahr 2020 ein Rückgang der Wanderungsintensität – insbesondere bei jungen Erwachsenen. Zudem führte die veränderte Komposition der Wanderungsströme zu einer Intensivierung des bereits seit 2014 in Deutschland vorherrschenden Suburbanisierungstrends. Angesichts der jüngsten anekdotischen und empirischen Hinweise für veränderte Wohnstandortpräferenzen in Deutschland stellt sich die Frage, ob sich der bestehende Suburbanisierungstrend seit 2020 weiter verstärkt hat oder ob die Auswirkungen der Pandemie auf die Binnenwanderung in Deutschland nur vorübergehender Natur waren.

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, die demographische Zusammensetzung der aktuellen Binnenwanderungsströme für die Pandemiejahre 2020 und 2021 zu analysieren und mit dem Zeitraum vor der Pandemie zu vergleichen. Als Datengrundlage nutzen wir die Kreiswanderungsdaten für die Jahre 1991 bis 2021 des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Ämter der Länder. Erste Auswertungen verdeutlichen eine Tendenz hin zur Normalisierung der Wanderungsintensität im Jahr 2021, wenn diese auch unter dem Niveau von 2019 liegt. Zudem hat sich der Suburbanisierungstrend der letzten Jahre noch einmal verstärkt, sodass Städte durch Binnenwanderung in gleichem Ausmaß an Bevölkerung verlieren wie zuletzt in den 1990er Jahren. Ländliche Kreise gewinnen hingegen deutlich an Bevölkerung durch die Wanderungsbewegungen. Die Analysen deuten zudem darauf hin, dass dies auf das veränderte Umzugsverhalten von Familien (Umzüge der ≤ 17 und 30–49-Jährigen) zurückzuführen ist. Wanderungsverluste der kreisfreien Städte für diese Gruppe haben im Jahr 2021 noch einmal im Vergleich zu 2020 und zum Zeitraum vor der COVID-19 Pandemie zugenommen. Weiterführende Analysen sollen unter Verwendung von Regressionsmodellen die Determinanten (z. B. wirtschaftliche Entwicklung, Wohnungsmärkte) der Wanderungsströme in den beiden Pandemie Jahren untersuchen.

Binnenwanderung, COVID-19, Suburbanisierung, Urbanisierung

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 5B Side Event "Mikrodaten der
Forschungsdatenzentren des BAMF, der DRV,
des IAB sowie der statistischen Ämter zur
Analyse von Migrationsaspekten"
Raum E312
17.03.2023, 10:30 - 10:52

Ausgewählte administrative Daten und Befragungsdaten des FDZ der BA im IAB

Müller, Dana
IAB - Institut fuer Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nuernberg, Deutschland

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bietet seit 2004 der internationalen Forschungsgemeinschaft Zugang zu Mikrodaten der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Neben Befragungen im Längsschnitt können Forschende aufbereitete administrative Datenprodukte, die aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung und den Geschäftsprozessen der BA stammen, auswerten oder verknüpfte Datenprodukte, bestehend aus Befragungen und administrativen Daten, nutzen. Die Untersuchungseinheiten sind Personen, Haushalte und Betriebe. In Abhängigkeit von der Detailtiefe und Schutzwürdigkeit der Daten bieten wir unterschiedliche Zugangswege an. Im Vortrag werden ausgewählte Datenprodukte des FDZ BA/IAB vorgestellt, die für unterschiedliche Themen der Migrationsforschung im Kontext der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zur Anwendung kommen könnten. Dazu gehören zum Beispiel die „IAB-SOEP Migrationsstichprobe“ oder die „Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien“.

FDZ

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 2B Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie Raum E312 15.03.2023, 17:22 - 17:45

Belastungen und Politikvertrauen in der Pandemie nach Familienkontext und Geschlecht

Bastin, Sonja (1);
Unzicker, Kai (2)
1: *Uni Bremen, Deutschland*;
2: *Bertelsmann Stiftung*

Inwiefern die Individualisierung von Benachteiligungen durch (unbezahlte) Sorgearbeit bei Betroffenen mit einer Geringbewertung gesellschaftlicher Unterstützung einhergeht, ist bislang wenig diskutiert. Strukturelle Bedingungen führen zu einer geringen Kenntnis bzw. grundsätzlichen, den Status quo erhaltenden, Akzeptanz der ungleichen Verteilung von Ressourcen wie Geld, Zeit und Partizipation zwischen Menschen mit und ohne besondere Sorgaufgaben.

Die Pandemie wurde mit Blick auf etliche soziale Verwerfungen wiederholt als Brennglas bezeichnet. Als Verstärkerin aber auch als Sichtbarmacherin von Ungleichheiten. So auch im Bereich der unbezahlten Care-Arbeit. Während die Belastungen bereits vor der Pandemie ungleich verteilt waren, hatten die verdichteten politischen Entscheidungen sowie sich vergrößernden Lastenungleichgewichte und Diskurse während der Pandemie das Potenzial hier neue Sensibilitäten und Bewertungen zu schaffen.

Der Beitrag (Bastin/Unzicker 2022)[1] beschäftigt sich daher mit der Frage:

Welchen Einfluss hatte die Pandemie auf das Vertrauen von unbezahlt Sorgeleistenden (Eltern) in die gesellschaftliche Unterstützung?

Familien sichern aus Makroperspektive die biologische Reproduktion der Gesellschaft und deren Humanvermögen und stellen eines der wesentlichsten Elemente der Stabilisierung intergenerationaler Solidarität und Unterstützung dar. Vertrauensverluste in der Gruppe der Familien könnten sich in einer geringeren Bereitschaft zur Übernahme der genannten Funktionen sowie in einer direkten Vererbung an die nächste Generation äußern.

2020 hat die Bertelsmann Stiftung 611 Personen dreimalig befragt (Ausgangsstichprobe repräsentativ, erste Befragung bevor die ersten Eindämmungsmaßnahmen eingeleitet wurden). Die Ergebnisse verweisen darauf, dass für die Mehrzahl der befragten Mütter und für geringe Anteile in anderen Gruppen ein Rückgang des Vertrauens in die Politik und die Zufriedenheit mit der Demokratie zu beobachten ist. Teils entstehen die Unterschiede während der Pandemie. Teils bestehen sie bereits zuvor und vergrößern sich während der Befragungszeit.

Mögliche Entwicklungen vor dem Hintergrund weiterer (aktueller) gesellschaftlicher Herausforderungen werden diskutiert.

[1] Bastin, Sonja und Unzicker, Kai (2022): Verlieren die Eltern ihr Vertrauen? Belastungen und Politikvertrauen während der Corona-Pandemie nach Familienkontext. EREV-Fachzeitschrift für Evangelische Jugendhilfe, 1/2022.

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 4A Welche Auswirkungen hat
Multilokalität auf die Regionalentwicklung?
Raum E313
16.03.2023, 14:15 - 14:37

Berufliche Pendelmobilität und zivilgesellschaftliches Engagement: Eine Panelanalyse für Deutschland

Rüger, Heiko (1,3);
Stawarz, Nico (1);
Skora, Thomas (2)

1: *Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Deutschland;*
2: *GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Deutschland;*
3: *Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland*

Der Beitrag untersucht den Zusammenhang zwischen beruflichem (Fern-)Pendeln und zivilgesellschaftlichem Engagement. Von Relevanz ist diese Fragestellung insbesondere für ländliche Regionen, da diese oftmals von Auspendlerströmen in die wirtschaftlichen Oberzentren betroffen sind und zentrale Aufgaben der Daseinsvorsorge häufig über das freiwillige Engagement bereitgestellt werden. Theoretische Überlegungen, die auf dem Civic Voluntarism Model, dem Resources-Centered Model sowie der Commuter's Strain Hypothesis beruhen, legen einen negativen Effekt intensiven Pendels auf individuelles zivilgesellschaftliches Engagement nahe. Während der Forschungsstand zum Zusammenhang zwischen täglichem Pendeln und Engagement zu gemischten Befunden kommt und ausschließlich auf Querschnittstudien beruht, ist derjenige zum Zusammenhang zwischen wöchentlichem Pendeln bzw. erwerbsbezogener Multilokalität (Zweitwohnsitz in der Nähe des Arbeitsorts) und Engagement weitgehend nicht vorhanden. Auf die Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) für den Zeitraum 1997-2019 (N≈200.000 Beobachtungen von ≈40.000 Individuen) werden Fixed Effects (FE)-Panelregressionen angewendet. Der Vorteil von FE-Schätzern besteht darin, dass die Einflüsse von zeitkonstanten Merkmalen kontrolliert werden, was kausale Schlussfolgerungen mit größerer Sicherheit ermöglicht. Das zivilgesellschaftliche Engagement wird anhand der angegebenen Häufigkeit von ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden und sozialen Diensten erfasst. Die Ergebnisse zeigen einen signifikanten negativen Effekt des wöchentlichen Pendelns auf das Engagement, wobei der Effekt in ländlichen Regionen etwas stärker ausfällt als in städtischen Regionen. Vorläufige Ergebnisse deuten auf einen schwächeren, aber ebenfalls negativen Effekt auf das Engagement hin, wenn intensives tägliches Pendeln betrachtet wird, der wiederum in ländlichen Regionen deutlicher ausfällt. In dem Beitrag werden die Implikationen für (ländliche) Regionen und individuelle Lebensverläufe diskutiert.

Pendeln, Multilokalität, zivilgesellschaftliches Engagement, Fixed Effects-Regression, urbane/rurale Regionen

Das demografische Zünglein am Immobilienmarkt

Adlung, Darius;
Buchmann, Manuel;
Budliger, Hendrik;
Christ, Tobias
Demografik, Schweiz

Die durchschnittlichen Immobilienpreise in der Schweiz sind in den vergangenen 15 Jahren um über 80% gestiegen (IAZI, 2021). Die Gefahr einer Blasenbildung wird mittlerweile von verschiedenen Akteuren erkannt (vgl. u.a. UBS, 2022; OECD, 2022; FINMA, 2021). Drei fundamentale Treiber haben die Immobilienpreise stark ansteigen lassen: Wirtschaftswachstum, das Zinsniveau und das Bevölkerungswachstum.

Im Markt sind die Preise von Angebot und Nachfrage bestimmt. Der Immobilienmarkt ist insofern besonders, dass das Angebot von Natur aus beschränkt ist. Besonders in der Schweiz ist der Boden ein knappes Gut. Damit ist der Preis nachfragesensitiv.

Steigendes Einkommen (BIP) erhöht die Nachfrage nach Wohnraum und Renditeobjekten.

Ein fallendes Zinsniveau senkt die Finanzierungskosten und macht alternative Anlagen unattraktiver. Der Einfluss des Bevölkerungswachstums auf die Immobiliennachfrage ist offensichtlich: Leben mehr Personen in einem Land, wird auch mehr Wohnraum benötigt. Dieser Zusammenhang ist aufgrund der Altersstruktur aber nicht linear.

Die Studie zeigt auf, dass die Haupttreiber der steigenden Immobilienpreise vor der Finanzkrise 2008 hauptsächlich das Wirtschaftswachstum und seit 2008 das tiefe Zinsniveau waren. Neben steigenden Zinsen ändert sich auch zunehmend die demografische Entwicklung mit Auswirkungen auf Nachfrage, Wirtschaftsleistung und Zinsen. Die Anzeichen vermehren sich dahingehend, dass in Zukunft die demografische Entwicklung der entscheidende Treiber der Immobilienpreise sein wird.

Hervorzuheben ist die demografische Struktur der Schweiz und deren Prognosen regional sehr heterogen sind. Städte sind jung und wachsen weiter. Viele Gemeinden auf dem Land sind jedoch überaltert und werden einen Bevölkerungsrückgang erleben. Aber auch auf dem Land gibt es junge Gemeinden und einige Kleinstädte sind überaltert. Eine detaillierte Kenntnis der regionalen Demografie wird für zukünftige Investitionsentscheidungen zentral sein.

Deshalb muss bei der Immobilienbewertung in Zukunft die regionale demografische Entwicklung und entsprechende Nachfrage hinzugezogen werden. Am Ende werden Immobilien nicht von Konjunktur und Zinsen bewohnt, sondern von Menschen.

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 5B Side Event "Mikrodaten der Forschungsdatenzentren des BAMF, der DRV, des IAB sowie der statistischen Ämter zur Analyse von Migrationsaspekten" Raum E312 17.03.2023, 10:07 - 10:30

Daten für die Migrations- und Integrationsforschung – Das BAMF-FDZ

Laible, Marie-Christine
BAMF-FDZ, Deutschland

Das Forschungsdatenzentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FDZ) bietet seit August 2021 Daten für die Migrations- und Integrationsforschung für die Wissenschaftsgemeinschaft an. Während des Vortrages stellen wir unsere Datenprodukte und Zugangswege vor. Zunächst haben wir 3 verschiedene Datenangebote aus dem Ausländerzentralregister für die Forschung aufbereitet: (1) Einen standardisierten Forschungsdatensatz, der im Gastwissenschaftsraum in Nürnberg ausgewertet werden kann; (2) deskriptive Auswertungen aus dem Register, die den Forschenden übermittelt werden; und (3) Kontaktdaten, damit Forschende ihre eigenen Befragungen auf der Basis einer repräsentativen Stichprobe und validen Kontaktdaten durchführen können. Das Ausländerzentralregister enthält alle ausländerrechtlich-relevanten Informationen über ausländische Personen, die sich länger als drei Monate in Deutschland aufhalten oder aufgehalten haben und bietet damit spannende Analysepotentiale für Migrationsforschende. Im Frühjahr 2023 erweitern wir unser Datenangebot um zwei weitere Datensätze. Zum einen können Forschende Registerdaten zu Berufssprachkursen auf Personen- oder Kursebene analysieren, die ebenfalls in drei unterschiedlichen Produkten, ähnlich dem Ausländerzentralregister, angeboten werden. Zum anderen können Forschende eine Repräsentativbefragung ausgewählter Migrantengruppen (türkische, polnische und rumänische Staatsangehörige, sowie Deutschen mit türkischem Migrationshintergrund) zu unterschiedlichsten Aspekten der Integration (Bildung und Beruf, familiäre Situation, Partizipation) entweder im Gastwissenschaftsraum, oder stärker anonymisiert als Scientific Use File, auswerten.

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 2A Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen Raum E313 15.03.2023, 16:37 - 17:00

Der Einfluss des demografischen Wandels auf regionale Arbeitsmärkte

Bernardt, Florian (1);
Schneemann, Christian (2);
Kalinowski, Michael (3)

1: *Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturforschung, Deutschland;*
2: *Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Deutschland;*
3: *Bundesinstitut für Berufsbildung*

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat im Rahmen der langfristigen Qualifikations- und Berufsprojektionen eine Bevölkerungsprojektion für die Kreise innerhalb Deutschlands erarbeitet. Auf Basis dieser wird im QuBe-Modell das regionalisierte Arbeitsangebot nach Berufen projiziert und mit den projizierten Arbeitsbedarfen gegenübergestellt. Dazu greifen wir auf das ökonomische Modell INFORGE (INterindustry FORecasting Germany) zurück, welches in einer entsprechenden Erweiterung für die Qualifikations und Berufsprojektionen (www.qube-projekt.de) verwendet wird. Vorteil des Modells ist die ganzheitliche Berücksichtigung volkswirtschaftlicher Zusammenhänge.

Die Projektionen der 7. Welle zeigen, dass trotz der veränderten Arbeits- und Verhaltensweisen im Zuge der Covid 19-Pandemie und der aktuellen Energiekrise das künftige Arbeitsmarktgeschehen in der langen Frist zu einem großen Teil von der demografischen Entwicklung und damit von einem zunehmenden Bevölkerungsrückgang geprägt ist. Dementsprechend ist das Arbeitskräfteangebot in vielen Arbeitsmarktregionen bis zum Jahr 2040 rückläufig, besonders stark in den östlichen Arbeitsmarktregionen. Dies führt dazu, dass die Zahl der Arbeitsplätze ebenfalls vielerorts zurückgeht und von Engpässen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen und Berufen auszugehen ist. Somit dürfte die Rekrutierung von Arbeitskräften in vielen Wirtschaftsbereichen und Regionen in der längeren Frist zunehmend schwieriger werden.

Arbeitsmarkt, Fachkräfteengpässe, Strukturwandel, Demografie

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 4A Welche Auswirkungen hat Multilokalität auf die Regionalentwicklung? Raum E313 16.03.2023, 14:37 - 15:00

Der gelebte Alltag als Ausgangspunkt räumlicher Planung

Kaltenbach, Markus
berchtoldkrass, Deutschland

Unsere Gesellschaft ist geprägt von einem stetigen Wandel. Alltagspraktiken verändern sich unter multiplen Einflüssen wie der Individualisierung und Pluralisierung von Lebensstilen, sich wandelnden Arbeitsmärkten, dem rasanten technologischen Fortschritt und nicht zuletzt durch den demographischen Wandel.

Von der Architektur über den Städtebau bis hin zur Raumplanung ist die räumliche Planung stetes geprägt von gesellschaftlichen Idealen und Normvorstellungen.

Diese der Planung zu Grunde liegenden Ideale gilt es auf den Prüfstand zu stellen, denn noch immer bestimmt an vielen Stellen die klassische Kernfamilie, der Berufspendler oder ähnliche tradierte Lebensmuster das Narrativ räumlicher Planung.

Multilokale Lebensentwürfe sind in besonderem Maße dazu geeignet, sich die Bandbreite gelebter Alltagspraktiken zu vergegenwärtigen und zu veranschaulichen, dass tradierte Lebensmuster die Komplexität und Vielschichtigkeit unserer heutigen Gesellschaft nur noch unzureichend abbilden.

Anhand eigener konkreter Planungsprojekte unterschiedlichen Maßstabes (Region, Gesamtstadt, Quartier) soll aufgezeigt werden, wie neue Alltagspraktiken entwurfsleitend in den Gestaltungsprozess einbezogen und raumbildend eingesetzt werden können.

Räumliche Planung, Multilokale Lebensentwürfe

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 1B Neue methodische Ansätze in der
Mortalitätsforschung
Raum E312
15.03.2023, 15:00 - 15:22

Der German Index of Socioeconomic Deprivation (GISD) – Neue Möglichkeiten und Chancen für die demografische Forschung

Tetzlaff, Fabian;
Marvin, Reis;
Jens, Hoebel;
Enno, Nowossadeck;
Niels, Michalski
Robert Koch-Institut, Deutschland

Aufgrund der Datenerhebungspraxis in Deutschland fehlen in der amtlichen Statistik der Mortalität und in bestehenden Erkrankungsregistern Informationen zur sozioökonomischen Position. Deshalb war es bisher nicht möglich, sozialdifferenzierte Analysen zur Mortalität und Morbidität auf der Gesamtbevölkerungsebene durchzuführen. Mit dem German Index of Socioeconomic Deprivation (GISD) des Robert Koch-Instituts liegt auch für Deutschland ein Index vor, mit dem regionalisierte Analysen zur sozialen Ungleichheit in der Morbidität und Mortalität durchgeführt werden können. Der Beitrag stellt die aktuelle Revision des GISD vor und zeigt anhand von Beispielanalysen Perspektiven für die demografische Forschung auf.

Der GISD ist ein Index, der auf Basis amtlicher Regionaldaten der INKAR-Datenbank (Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung) gebildet wird. Anhand von Bildungs-, Beschäftigungs- und Einkommensindikatoren sind die Kerndimensionen sozioökonomischer Ungleichheit abgebildet. Für die Indexbildung werden Methoden der Faktorenanalyse genutzt. Dieser steht auf Ebene der Raumordnungsregionen, Kreise und Gemeindeverbände zur Verfügung.

Die höchste Deprivation findet sich in den Landkreisen Ostdeutschlands sowie in den urbanen Kreisen des Ruhgebietes, während Süddeutschland die geringste Deprivation aufweist. Für diesen Beitrag wurde der GISD mit den Daten der amtlichen Todesursachestatistik und den Daten des Zentrums für Krebsregisterdaten kombiniert. In der Lebenserwartung zeigen sich deutliche Ungleichheiten. So weisen Frauen, die in niedrig deprivierten Kreisen leben, eine bis zu drei Jahre und Männer eine bis zu sechs Jahre höhere Lebenserwartung auf, als Frauen und Männer in hoch deprivierten Kreisen. Ähnliche Muster zeigen sich auch beim Erkranken und Versterben an Krebserkrankungen sowie bei der Herzkreislaufmortalität. Auch hier sind die standardisierte Inzidenz und Mortalität in stärker deprivierten Kreisen deutlich höher.

Der GISD bietet ein breites Analysepotenzial in der demografischen und sozialepidemiologischen Forschung. Insbesondere im Bereich Health Demography kann er zur Ergänzung bisheriger Analysen um die Betrachtung gesundheitlicher Ungleichheiten verwendet werden. So kann die Nutzung des GISD einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Regionen mit besonderem Präventions- und Versorgungsbedarf zu identifizieren.

Beitragsart: | Vortrag
Session: | Sitzung 3B Morbidität und Mortalität
Raum E312
16.03.2023, 10:30 - 10:52

Deutsche Übersterblichkeit 2020/2021: Eine räumliche Analyse nach Alter, Geschlecht und Todesursachen

Mühlichen, Michael;
Sauerberg, Markus;
Grigoriev, Pavel
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Deutschland

Seit Beginn der COVID-19-Pandemie haben nur wenige Studien zur Übersterblichkeit sowohl die regionale als auch die Todesursachenverteilung berücksichtigt. Deutschland ist in dieser Hinsicht besonders interessant, weil es in Europa zwischen Hot-Spots und Cold-Spots der Übersterblichkeit in den Jahren 2020 und 2021 lag. Während das Ausmaß der Übersterblichkeit im Jahr 2020 in Deutschland niedriger war als in den meisten anderen europäischen Ländern, nahm die Übersterblichkeit im Jahr 2021 deutlich zu. Allerdings trifft diese Entwicklung nicht auf alle deutschen Regionen gleichermaßen zu. Um herauszufinden, inwieweit sich europäische Muster auch regional in Deutschland widerspiegeln und welche treibenden Faktoren die räumlichen Unterschiede in der Höhe und Entwicklung der Übersterblichkeit beeinflussen, haben wir die deutsche Todesursachenstatistik auf Ebene der 400 Kreise von 1992 bis 2020 (2021 in Arbeit) detailliert nach Alter, Geschlecht und Grundleiden anhand standardisierter Sterberaten, Mortalitätsratios und Dekompositionsanalysen ausgewertet. Unsere Ergebnisse zeigen deutliche regionale Unterschiede zu Ungunsten des Südostens, vor allem Sachsen betreffend, sowohl für 2020 als auch 2021. Die regionale Verteilung der Übersterblichkeit im Jahr 2020 ist überwiegend mit COVID-19 und hohem Alter assoziiert. Im Jahr 2021 haben jedoch auch jüngere Altersgruppen in weiten Teilen Deutschlands zum Anstieg der Sterblichkeit beigetragen.

Mortalität, Übersterblichkeit, COVID-19, Todesursachen, Regionale Unterschiede

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 2A Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen Raum E313 15.03.2023, 17:00 - 17:22

Die Bedeutung der Zuwanderung für die regionale Geburtenentwicklung: Eine Annäherung auf Basis der Geburten ohne Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit

Geis-Thöne, Wido
Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V., Deutschland

Seit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 erhalten alle in Deutschland zur Welt kommenden Kinder mit Geburt automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn sich mindestens ein Elternteil rechtmäßig seit mindestens acht Jahren im Land aufhält und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht hat. So können Geburten ohne Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit letztlich nur noch in neuzugewanderten Familien erfolgen. Ihr Anteil an allen Geburten deutschlandweit hat sich in den Jahren zwischen 2011 und 2021 mit einem Anstieg von 4,8 Prozent auf 13,4 Prozent nahezu verdreifacht. Allerdings bestehen sehr große regionale Unterschiede. Diese werden im ersten Teil des Vortrags aufgezeigt. In den Blick genommen werden sowohl die aktuellen Anteile der Geburten ohne Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit in den Kreisen als auch ihre Veränderung im letzten Jahrzehnt. Auch wird dargestellt, wie sich die Lage ohne diese Geburten von neuzugewanderten Familien darstellen würden, wobei allerdings mögliche Auswirkungen auf die Wohnortwahl anderer werdender Eltern außer Acht bleiben.

Im zweiten Teil wird der Frage nachgegangen, was zu diesen regionalen Unterschieden geführt hat. Dazu werden die Ergebnisse multivariater Analysen präsentiert. Als mögliche Einflussfaktoren werden in diesen insbesondere die soziodemografische Struktur, migrantische Prägung und Wirtschaftskraft der Kreise in den Blick genommen. Während sich so zum aktuellen Stand nur Korrelationen ableiten lassen, ist bei den Veränderungen eine kausalanalytische Betrachtung möglich. So können und sollten die Bezugszeitpunkte der erklärenden Variablen hier vor der Zeugung der Kinder liegen, sodass ein umgekehrter Wirkungszusammenhang ausgeschlossen werden kann.

Abschließend wird im dritten Teil des Vortrags diskutiert, welche Bedeutung die Geburten ohne deutsche Staatsangehörigkeit für die regionale Entwicklung sowohl im demografischen als auch in weiteren Bereichen haben. Etwa handelt es sich hier typischerweise um Familienkontexte, bei denen im frühkindlichen Bildungssystem eine besondere Sprachförderung erfolgen sollte. Auch wird kurz darauf eingegangen, welche Folgen die geplante Reform des Staatsangehörigkeitsrecht an dieser Stelle haben dürfte.

Geburten, Zuwanderung, Kreisebene, multivariate Analysen

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 1B Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung Raum E312 15.03.2023, 14:15 - 14:37

Die Potenziale einer multikausalen Todesursachenstatistik – Beschreibung einer Machbarkeitsstudie von RKI und Statistischem Bundesamt

Wengler, Annelene (1);
 Gruba, Nela (2);
 Baumert, Jens (1);
 Du, Yong (1);
 Steppuhn, Henriette (1);
 Scheidt-Nave, Christa (1);
 Eckert, Olaf (2)
 1: Robert Koch-Institut, Deutschland;
 2: Statistisches Bundesamt

Verlässliche Daten zu den Todesursachen in der Bevölkerung sind für ein kontinuierliches und differenziertes Gesundheitsmonitoring wichtig. Nicht zuletzt in der öffentlichen Diskussion um Covid-19 zeigte sich dabei ein hohes Interesse an den Begleiterkrankungen und dem Sterbeort von Verstorbenen. Bisher weist die Todesursachenstatistik auf Bundesebene jedoch lediglich ein Grundleiden als Todesursache für jeden Sterbefall aus. Insbesondere bei älteren und multimorbiden Personen kann jedoch von einem komplexen Zusammenspiel verschiedener Erkrankungen zum Zeitpunkt des Todes ausgegangen werden. Dieses Zusammenspiel soll im Rahmen einer Machbarkeitsstudie untersucht werden. Der Aufbau, die Struktur sowie die Ziele dieser Studie sollen im Vortrag vorgestellt werden.

Auf dem Totenschein werden neben dem Grundleiden auch andere Erkrankungen/Unfälle in der Kausalkette der zum Tode führenden Ereignisse erfasst. Außerdem können Begleiterkrankungen und der Sterbeort angegeben werden. Ziel unserer Machbarkeitsstudie ist es, diese Informationen vollumfänglich zu nutzen. Dafür betrachten wir Daten aus drei Bundesländern (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg).

Wir fokussieren uns in der Machbarkeitsstudie auf die Beispiele Covid-19 und Diabetes und vergleichen diese mit der Gesamtheit aller Sterbefälle. Dabei sollen die zehn häufigsten Todesursachen und Komorbiditätsmuster bei Verstorbenen mit Covid-19, Diabetes und insgesamt nach Alter und Geschlecht ausgewertet werden. Außerdem werden Sterblichkeitsveränderungen insgesamt und exemplarisch für Diabetes (Vergleich zu den Jahren 2016 bis 2019) betrachtet. Darüber hinaus soll für ein Bundesland der Sterbeort und die möglicherweise variierende Todesursachen-/Komorbiditätsstruktur abgebildet werden.

Das Projekt dient als Machbarkeitsprüfung im Hinblick auf mögliche Datenzugänge durch Fernabfragen, Prüfung relevanter Datenschutzaspekte sowie Erarbeitung und Abstimmung eines Veröffentlichungskonzeptes in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt bzw. bestimmter statistischer Landesämter. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen zeitnahe RKI-Sonderauswertungen zur evaluativen Begleitforschung des Pandemiegeschehens ermöglichen sowie den Aufbau einer bundesweiten Surveillance nicht-übertragbarer Krankheiten (NCDs) unterstützen. Durch Nutzbarmachung von Daten zu multikausalen Todesursachen der statistischen Landesämter könnte eine wichtige ergänzende Datenquelle erschlossen werden, um Todesursachen und relevante Begleiterkrankungsmuster bei Verstorbenen mit Covid-19 zu betrachten.

Die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Spiegel des Wandels demografischer Strukturen und Trends in den Regionen Deutschlands bis 2050

Maretzke, Steffen
BBSR Bonn, Deutschland

Demografische Strukturen und Trends sind im regionalen Kontext eine wesentliche Stellgröße der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Aus diesem Grunde ist es auch von besonderem Interesse, wie sich die demografische Situation in den Regionen Deutschlands aktuell und in der Zukunft verändern wird. Werden sich die regionalen Disparitäten weiter verstärken? Können die bislang noch wachsenden Regionen ihre vorteilhafte Altersstruktur der Bevölkerung bewahren? Welche Konsequenzen hat die unterschiedliche demografische Entwicklung der Regionen für deren infrastrukturelle Versorgung, die wirtschaftliche Entwicklung bzw. wie steht es um die langfristige Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes oder der Wohnungsnachfrage, angesichts der mehr und mehr um sich greifenden Schrumpfungprozesse?

Weil bisherige Analysen klar signalisieren, dass sich der demografische Wandel im regionalen Kontext in spürbarer Abhängigkeit von den Entwicklungspotenzialen einer Region gestaltet diskutiert dieser Beitrag die o.g. Fragestellungen am Beispiel der Extreme des regionalen Strukturtyps, den „stark wachsenden“ bzw. „stark schrumpfenden Regionen“ in Deutschland? Dieser Regionstyp, der die unterschiedlichen regionalen Entwicklungspotenziale von Raumordnungsregionen beschreibt, wurde mit Hilfe ausgewählte Indikatoren der Wirtschafts-, Sozial-, Siedlungs- und Infrastruktur abgegrenzt.

Der Beitrag arbeitet für diese beiden Regionstypen die spezifischen regionalen Strukturen und Trends des demografischen Wandels in Vergangenheit und Zukunft heraus und kann so einen differenzierten Blick auf die unterschiedlichen Herausforderungen eröffnen, die sich bis 2050 den regionalen Akteuren in den zugehörigen Regionen - u. a. im Bereich der Daseinsvorsorge, auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt und damit auch im Kontext der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse – stellen. Im Ergebnis zeigt der Beitrag, dass es enorme quantitative und qualitative Unterschiede bei diesen Herausforderungen zwischen den Regionen gibt und die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse damit vor allem für die stark schrumpfenden Regionen immer herausfordernder wird.

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 2B Kurzfristige und langfristige
Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und
Familie
Raum E312
15.03.2023, 16:37 - 17:00

Diverging views? How personal attitudes and perceived public opinions towards external childcare changed in the transition to parenthood

Beringer, Samira;
Bujard, Martin;
Diabaté, Sabine
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Deutschland

This study investigates how the transition to parenthood relates to changes in personal attitudes and perceived public opinion towards external childcare for children under three. We use German panel data which capture cultural perceptions such as individual attitudes and perceived public opinions regarding day care for under threes. We analyze how both change during the family formation phase using panel regressions with linear between-within (hybrid) models. The findings suggest that cultural perceptions are strongly influenced by life course events. After their first child is born, parents are less skeptical of day care for under threes; however, we found no systematic changes in perceived public opinion. The results show an increasing gap between personal attitudes of parents and their perception of public opinion regarding childcare acceptance. These diverging views point to a conflict between the wish to use external childcare and societal expectations, which has strong implications for gender equality.

external childcare, transition to parenthood, life course

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 1A Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen Raum E313 15.03.2023, 15:22 - 15:45

Ehrenamt und soziale Teilhabe im Quartier älterer Menschen vor dem Hintergrund regionaler sozioökonomischer Deprivation – Eine Analyse mit dem Alterssurvey 2017

Micheel, Frank
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Deutschland

Hintergrund

In der quartiersbezogenen Altersforschung wird subtilen Formen sozialer Teilhabe (z.B. alltäglicher Austausch in der Nachbarschaft) eine große Bedeutung zugeschrieben (Oswald & Konopik, 2015). Eine Intensivierung dieser Austauschbeziehungen erhöht einerseits die Wahrscheinlichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Andererseits erschweren ungünstige Rahmenbedingungen in der Region die Ausübung eines Ehrenamtes. In diesem Beitrag wird u.a. untersucht, ob regionale Unterschiede hinsichtlich der sozioökonomischen Deprivation die subtile soziale Teilhabe moderieren.

Daten/Methoden
Datengrundlage ist der Deutsche Alterssurvey (DEAS) aus dem Jahr 2017. Das Analysesample beinhaltet 4.544 Frauen und Männer zwischen 50 und 79 Jahren. Die abhängige Variable in binär-logistischen Regressionsmodellen bildet die Ausübung eines Ehrenamtes in den vergangenen zwölf Monaten ab. Der zu untersuchende Haupteffekt basiert auf drei Items zur subtilen sozialen Teilhabe im Quartier. Informationen zum „German Index of Socioeconomic Deprivation“ (GISD) mit drei Ausprägungen (gering, mittel, stark) stammen aus Berechnungen des Robert Koch Instituts (Kroll et al., 2017) und wurden dem DEAS zugespielt. Neben demographischen Merkmalen stellen Indikatoren für humanes (Bildung, Gesundheit), soziales (Netzwerkgröße, Partnerschaft) und kulturelles Kapital (Religiosität) die relevanten Kontrollvariablen.

Ergebnisse

Rund ein Viertel der Befragten gibt an, sich im Jahr 2017 ehrenamtlich zu engagieren. In der multivariaten Analyse übt die subtile soziale Teilhabe einen positiven Effekt auf das Ehrenamt aus (AME: +2,1%-Punkte je Skaleneinheit). Eine zunehmende regionale Deprivation verringert die Wahrscheinlichkeit für ein Ehrenamt um 3,1 bzw. 8,5%-Punkte. Der Interaktionseffekt „subtile soziale Teilhabe × regionaler Deprivationsindex“ weist hingegen keine auffälligen Befunde auf.

Diskussion

Bei der isolierten Betrachtung weisen die untersuchten Effekte mit substantieller Stärke die erwartete Richtung auf. Die Effektmodifikation durch den Deprivationsstatus der Region erscheint nicht stark genug, dass die Wirkung der subtilen sozialen Teilhabe in erheblichem Maße moderiert wird. Die Verknüpfung der beiden Datenquellen (DEAS und GISD) ist eine vielversprechende Option in der regionalbezogenen Altersforschung.

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 2B Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie Raum E312 15.03.2023, 16:15 - 16:37

Fertility decline, changes in age structure and the potential for demographic dividends: as uniform as sometimes portrayed? A global analysis

Dörflinger, Markus;
Loichinger, Elke
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden

Seit über 20 Jahren werden mit der "demographischen Dividende" mögliche wirtschaftliche Wachstumseffekte beschrieben, die sich erzielen lassen, wenn im Zuge des demographischen Übergangs der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zunimmt. Dieser Zusammenhang zwischen Veränderungen in der Altersstruktur und wirtschaftlicher Entwicklung wurde bereits umfassend in verschiedenen Ländern und Regionen analysiert. Allerdings wurden die zugrundeliegenden Veränderungen in der Altersstruktur bisher noch nicht umfassend und global betrachtet. Diese Studie vergleicht daher weltweit Muster in der Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und demographische Faktoren, die damit im Zusammenhang stehen.

Zunächst werden anhand von Clusteranalysen verschiedene Muster in den länderspezifischen Veränderungen der Altersstruktur identifiziert. Darauf aufbauend werden Zusammenhänge mit relevanten demographischen Faktoren, wie Fertilitätsrückgang, Bevölkerungsmoment und Migration mittels linearer Regressionsmodelle untersucht. Die Analyse beschränkt sich auf 148 Länder, deren Geburtenraten erst nach 1950 gesunken sind und die daher erst nach 1950 in die dritte Phase des demographischen Übergangs eingetreten sind. Verwendet werden Daten der UN World Population Prospects 2022 für den Zeitraum 1950-2100.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Zunahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter verschiedenen Mustern folgt. Der Großteil der Länder weicht dabei vom sogenannten Standardmuster ab, das man aus mehreren asiatischen Tigerstaaten kennt. Zudem können große Unterschiede festgestellt werden zwischen Ländern, in denen die Zunahme des Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in der Vergangenheit liegt, und Ländern, in denen das Maximum erst in der Zukunft erreicht werden wird. Die Vielseitigkeit der Verläufe hängt dabei nicht nur mit Charakteristika der Geburtenentwicklung zusammen, sondern auch mit Migration und der demographischen Trägheit.

Unsere Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, dass in der Diskussion über die demographische Dividende immer die individuelle demographische Entwicklung eines Landes berücksichtigt werden muss. Zudem sollten Auswirkungen der demographischen Trägheit und von Migration mehr Aufmerksamkeit als bisher in der Diskussion um den potenziellen Nutzen durch die demographische Dividende erhalten.

Demographische Dividende, demographischer Übergang, wirtschaftliche Entwicklung, demographische Trägheit, Migration

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 5B Side Event "Mikrodaten der Forschungsdatenzentren des BAMF, der DRV, des IAB sowie der statistischen Ämter zur Analyse von Migrationsaspekten" Raum E312 17.03.2023, 09:45 - 10:07

Forschung zu Sterblichkeit und Migration mit den Daten der Rentenversicherung

Mika, Tatjana
FDZ-RV, Deutschland

Das Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV) bietet seit 2004 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, auf ein breites Portfolio von Mikrodaten aus dem statistischen Berichtswesen der gesamten gesetzlichen Rentenversicherung zu zugreifen.

Die Daten des FDZ der Rentenversicherung sind zum größten Teil prozessbasiert. Sie bilden damit die Leistungen der Rentenversicherung auf den Gebieten Rehabilitation und Rente ab. Außerdem können die Anwartschaften, also die vor allem durch berufliche Tätigkeit erworbenen Ansprüche, empirisch untersucht werden. Die Daten werden primär sozialpolitisch von Ministerien, Verwaltung und Politik genutzt, um die Leistungen beobachten und bewerten zu können. Seit Einrichtung des FDZ gibt es eine lebhaftere Nutzung durch die Forschung, die sich über sehr große Stichprobe und geprüfte Datenqualität freut. Für die demografische Forschung spielen hier die Statistiken, mit den sich Sterblichkeit, Geburten und Migration ableiten lassen einen große Rolle.

Um die Daten analysieren zu können, gibt es derzeit drei unterschiedliche Zugangswege. Der wichtigste Zugangsweg Scientific-Use-Files als anonymisierte Auszüge aus den Daten, die in der Einrichtung der Wissenschaftlerin bzw. des Wissenschaftlers am Arbeitsplatz genutzt werden dürfen. Zum anderen gibt es einen Zugang über den Gastwissenschaftsarbeitsplatz (GWAP), an dem man vor Ort in Berlin oder Würzburg die Daten an einem Arbeitsplatz in der DRV Bund analysieren kann. Dieser Zugang bietet sich an, wenn besonders vertiefte Forschungsfragen beantwortet werden sollen. Schließlich können die Daten via kontrollierter Datenfernverarbeitung genutzt werden.

FDZ

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 5A Demographische Entwicklungen zwischen Stadt und Land Raum E313 17.03.2023, 09:45 - 10:07

Gibt es eine soziale Spaltung zwischen Stadt und Land? Zur räumlichen Dimension sozialer Ungleichheit in Deutschland

Konietzka, Dirk;
Martynovych, Yevgeniy
TU Braunschweig

In diesem Beitrag untersuchen wir mithilfe des Mikrozensus, ob sich sozioökonomische Schichten bzw. Klassen in Deutschland seit den 1990er Jahren räumlich entmischt haben und die Sozialstruktur in der Folge durch eine zunehmende Polarisierung zwischen Metropolen und Kleinstädten/ländlichen Räumen geprägt wird. Hintergrund ist die verbreitete Vorstellung, dass postindustrielle Gesellschaften bedingt durch Globalisierung, Digitalisierung sowie Tertiarisierung generell durch wachsende sozioökonomische Ungleichheiten und eine Tendenz der sozialen Polarisierung gekennzeichnet sind, die sich auch räumlich-geographisch ausdrückt (Antonelli und Tubiana 2020, Crouch 2019). Während sich die hochqualifizierten Arbeitskräfte der postindustriellen Wirtschaft tendenziell in den Metropolen und urbanen Zentren ansiedeln, gelten periphere und altindustrielle Regionen als Verlierer der wirtschaftlichen Entwicklung, mit der Folge zunehmender sozialstruktureller Disparitäten zwischen Metropolen und ländlichen Regionen.

In diesem Beitrag orientieren wir uns vor allem an der von Reckwitz (2019) aufgestellten These, dass sich Mitglieder der sogenannten ‚neuen‘ Mittelklasse zunehmend in postindustriellen Metropolen konzentrieren, während die ‚alte‘ Mittelklasse und ‚prekäre‘ Klassen verstärkt im ländlichen und kleinstädtischen Raum ansässig sind. Zur empirischen Überprüfung nutzen wir die Möglichkeit des On-Site-Zugang zum Mikrozensus über die Forschungsdatenzentren, um räumlich differenzierte Analysen sozioökonomischer Ungleichheit jenseits einfacher Klassifizierungen von Stadt- und Gemeindegrößen durchzuführen. Auf der Basis von Informationen, die der Mikrozensus über die Gemeindegröße und NUTS 3-Regionen bietet, klassifizieren wir Metropolen und Großstädte unter Zuhilfenahme von Indikatoren für Bevölkerungswachstum und kulturelle Vielfalt (Florida 2004). Zur Unterscheidung sozio-ökonomischer Lagen ziehen wir das ESeC-Klassen-Schema heran (Konietzka und Martynovych 2022).

Vorläufige Ergebnisse verweisen darauf, dass im Vergleichszeitraum zwischen 1996 und 2018 keine grundlegenden Veränderungen der Wohnstandorte der verschiedenen Klassen in Sinne einer verstärkten sozialräumlichen Polarisierung stattgefunden haben. Zunehmende Disparitäten zwischen den Klassen finden sich jedoch in ausgewählten Metropolen und regionalen Zentren.

Heterogenisierung – Chance oder Risiko für das Sozialkapital ländlicher Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang? Überlegungen am Beispiel der Gemeinde Kals am Großglockner (Osttirol)

Fischer, Tatjana
BOKU Wien, Österreich

Regionen mit Bevölkerungsrückgang stehen auch in Österreich im Fokus der raumordnungspolitischen Diskussion über die Schaffung respektive Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Teilräumen. Der dringende Bedarf nach geeigneten Strategien für diesen Regionstypus veranlasste die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) Ende der 2010er Jahre dazu, hierzu einen transdisziplinären Reflexionsprozess mit unterschiedlichen Beteiligungsformaten aufzusetzen. Die Ergebnisse wurden zu zwölf Kernaussagen zusammengefasst, als Empfehlung für Akteur*innen und Entscheidungsträger*innen in der Raum- und Regionalentwicklung formuliert und im Dezember 2018 als Materialienband der ÖROK veröffentlicht.

Drei der zwölf Kernaussagen (ÖROK 2018, S. 11) beziehen sich konkret auf folgende Dimensionen des demographischen Wandels: die Alterung und Schrumpfung (Kernaussage 1 „Mit dem Bevölkerungsrückgang leben lernen“, Kernaussage 2 „Abwanderung auch als „Bewegung vorwärts sehen““) sowie die Heterogenisierung der Bevölkerung (Kernaussage 3 „Den Blickwinkel um 180 Grad wenden – statt Abwanderung verhindern, Zuwanderung und Rückwanderung unterstützen“). Die anderen Kernaussagen fokussieren auf die Themen Daseinsvorsorge (Kernaussage 5 „„Weiche Faktoren“ der Lebensqualität sind besonders wichtig – Dienstleistungen der Daseinsvorsorge innovativ neu organisieren“) und Wirtschaftsentwicklung.

Empirische Befunde zu Relevanz und Mehrwert dieser Empfehlungen für die politische Entscheidungsfindung auf regionaler und lokaler Ebene liegen nicht vor.

Am Beispiel der bis in die jüngste Vergangenheit von Bevölkerungsrückgang betroffenen alpinen Gemeinde Kals am Großglockner - gelegen im politischen Bezirk Lienz (Osttirol), für den anhaltender Bevölkerungsrückgang prognostiziert wird - diskutiert dieser Beitrag mit Blick auf das Sozialkapital, ob und inwiefern die Kernaussagen zum Umgang mit Abwanderung und zur Heterogenisierung der Bevölkerung als Leitplanken für die Entwicklung von Gemeinden Gemeindeentwicklung dienen können bzw. sollen.

Die Ausführungen basieren a) auf einer im Jahr 2018 in der Gemeinde durchgeführten Haushaltsbefragung von Personen im Alter von 15 und mehr Jahren zur Lebensqualität in der Gemeinde sowie zu den Erwartungen an und eigenen Beiträgen für eine zukunftsfähige Gemeindeentwicklung und b) auf einer Reflexion der Befragungsergebnisse gemeinsam mit der Bürgermeisterin im Lichte aktueller raumrelevanter Entwicklungstrends.

How did I do? – Subjektive Bewertung der eigenen Erwerbskarriere zwischen Arbeit und Care

Naegele, Laura (1);
Schmitz, Wiebke (1);
Hess, Moritz (2)
1: *Bundesinstitut für Berufsbildung, Deutschland;*
2: *Hochschule Niederrhein, Deutschland*

Einleitung und Fragestellung:

Erwerbsverläufe sind geprägt von geschlechtsspezifischen Ungleichverteilungen von Erwerbsarbeit auf der einen und Care- bzw. Sorgeverantwortung auf der anderen Seite. Während „männliche Erwerbsverläufe“ wenig disruptiv und meist durch eine Vollerwerbstätigkeit gekennzeichnet sind, leisten Frauen in der Regel mehr Sorge- und Carearbeit, was oftmals eine Erwerbsreduzierung (z.B. auf Teilzeit) oder ein vollständiges Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt bedingt. Während diese stereotyp gelebten Geschlechterrollen heute zunehmend in der Kritik stehen, entsprach das s.g. „Breadwinner-Model“ der Lebensrealität früherer Geburtskohorten und spiegelt darüber hinaus die gesellschaftlich geteilten Normen und Wertvorstellungen jener Zeit wider.

Es stellt sich jedoch die Frage wie Frauen, die solche geschlechtsspezifischen „Erwerbs- und Carekarrieren“ gelebt haben, diese im Rückblick subjektiv bewerten? Beurteilen sie beispielsweise ihre „Teilzeitkarrieren“ als weniger zufriedenstellend, weil sie nicht dem Ideal einer Vollerwerbskarriere entsprechen? Oder zeigt sich, dass ein disruptiver Erwerbsverlauf (geprägt durch Care- und Sorgearbeit) subjektiv trotzdem als erfüllt und positiv(er) gewertet wird, weil er den Rollenerwartungen der Zeit entsprach? Diesen Fragen möchte das hier vorliegende Forschungspapier nachgehen und damit auch einen Beitrag zur viel diskutierten „Retraditionalisierung“ von Geschlechterrollen leisten.

Methodik:

Für die Analysen werden retrospektive Daten (SHARE-Life) der dritten Welle des Surveys of Health, Ageing and Retirement (SHARE) herangezogen. Zunächst bilden wir mit Hilfe von Sequenzanalysen typische Cluster von Erwerbstrajektorien von Befragten im Verlauf des Alters von 20 bis 70 Jahren ab. In einem zweiten Schritt untersuchen wir mit logistischen Regressionsmodellen, inwiefern die Gesamtevaluation der eigenen Karriere durch die Erwerbstrajektorien erklärt werden können.

Ergebnisse:

Erste vorläufige Ergebnisse zeigen, dass diskontinuierliche Erwerbstrajektorien (geprägt von Care- und Sorgearbeit sowie auch Teilzeitbeschäftigung) stark negativ mit der subjektiv empfundenen Zufriedenheit der eigenen Karriere zusammenhängen. Im Kontrast dazu wird jedoch das Ideal der Vollerwerbskarriere als zufriedenstellend bewertet. Es zeigt sich, dass insbesondere Frauen, obwohl den zeitlich geltenden normativen Geschlechterrollen entsprochen wurde, im Rückblick mit der eigenen Karrieregestaltung nicht zufrieden sind.

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 2A Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen
Raum E313
15.03.2023, 17:22 - 17:45

Interaktive Visualisierung der Raumordnungsprognose 2040

Hoymann, Jana;
Maretzke, Steffen;
Schlömer, Claus
BBSR, Deutschland

Der demografische Wandel vollzieht sich kontinuierlich. Damit gehen – teilweise auf beachtliche Weise – Veränderungen der wesentlichen Einflussgrößen der demografischen Entwicklung einher. Das BBSR übersetzt diese Veränderungen in den Regionen und leitet regelmäßig in differenzierte Prognosen ab. Diese zeigen wichtige Rahmenbedingungen für Bereiche wie die Daseinsvorsorge, den Arbeits- oder Wohnungsmarkt auf. Gemäß dem Session-Titel „Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen“ besteht eine zentrale Komponente zur Bewältigung des demografischen Wandels darin, Regionen die Möglichkeit zu geben, sich über diese aktuellen und künftigen Entwicklungstrends ausführlich zu informieren. Grund für die Autoren Wege aufzuzeigen, wie neben etablierten Publikationsformaten die interaktive Visualisierung von Prognoseergebnissen in Form von Dashboards regionalen Akteuren behilflich sein kann, aktuelle Entwicklungstrends ihrer Region zu erkunden. Neben den bekannten Formaten wie Tabellen- und Kartendownloads sowie Printpublikationen hat das BBSR nun erstmals eine interaktive Anwendung für die Darstellung der Prognoseergebnisse erarbeitet. Im Rahmen des Vortrags soll illustriert werden, welche Informationen mit dieser Anwendung angeboten werden. Dazu zählen allgemeine Trends für Deutschland in den Bereichen Bevölkerung, Arbeitskräfteangebot und Haushalte bis 2040 sowie regionale Entwicklungen, die die Spannweite zwischen wachsenden und schrumpfenden Regionen aufspannen und in ihrem jeweiligen regionalen Kontext betrachtet werden. Darüber hinaus können die Entwicklungen der wesentlichen Einflussgrößen, das heißt der Fertilität, Mortalität und der Wanderungen dargestellt werden. Dadurch ergibt sich für den Nutzenden ein umfassendes Bild der demografischen Entwicklung der betrachteten Region. Alle Dashboards zusammen bieten somit einen innovativen und umfassenden Zugang zu vielfältigen demografischen Informationen im regionalen Kontext.

Prognose, Visualisierung, demografischer Wandel, Bevölkerung

Kompression oder doch eher Expansion – auf die Erkrankung kommt es an! Trends in den Lebensjahren frei von spezifischen Erkrankungen und ihr Einfluss auf die Lebensarbeitszeit

Tetzlaff, Juliane;
Epping, Jelena
Medizinische Hochschule Hannover, Deutschland

Bisherige Studien zur Entwicklung der gesunden Lebenserwartung basieren meist auf Gesundheitsindikatoren, wie Behinderungen oder dem subjektiven Gesundheitszustand und berichten überwiegend positive Entwicklungen der Kompression der morbiditätsassoziierten Lebenszeit. Bisher ist jedoch wenig darüber bekannt, wie sich die erkrankungsfreie Lebenserwartung bei spezifischen Erkrankungen entwickelt hat. Dieser Beitrag zeigt, wie unterschiedlich sich die erkrankungsfreie Lebenserwartung bei den einzelnen Erkrankungen entwickelt und wie sich dies auf die erkrankungsfreie Lebensarbeitszeit auswirkt. Der Fokus des Beitrags liegt auf schwerwiegenden Erkrankungen (Herzinfarkt, Schlaganfall, Krebs) und chronischen Erkrankungen mit hoher Prävalenz in der Bevölkerung (Muskelskelett-Erkrankungen, Diabetes).

Die untersuchten Erkrankungen sind häufig mit funktionalen Einschränkungen im Alltag und einem vorzeitigen Austritt aus dem Erwerbsleben assoziiert. Mit Blick auf die demografische Nachhaltigkeit soll daher auch diskutiert werden, welchen Effekt diese Trends auf die erkrankungsfreie Lebensarbeitszeit (Healthy Working Life Expectancy) haben. Die Analysen basieren auf den Daten der AOK Niedersachsen der Jahre 2005-2018 (N=3,487,111). Die Anzahl erkrankungsfreier Jahre wird mit Hilfe von Multistate Life Table-Verfahren und der Sullivanmethode berechnet.

Getragen durch das deutliche Absinken der Inzidenz konnten im Zeitverlauf deutliche Zugewinne an Lebenszeit frei von Herzinfarkt, Schlaganfall und Krebs festgestellt werden – ein Hinweis auf die Kompression. Gleichzeitig stieg die Prävalenz von Diabetes und Muskelskelett-Erkrankungen, was zu einer deutlichen Expansion führte. Verbunden mit der Verlängerung der Lebensarbeitszeit in den letzten 15 Jahren zeigen die Analysen, dass die Lebensarbeitszeit frei von Krebs und kardiovaskulären Erkrankungen in den letzten Jahren deutlich zunahm, wohingegen die Jahre frei von Muskelskelett-Erkrankungen abnahmen. Im Ergebnis stieg der Anteil der Lebensarbeitszeit, der von Muskelskelett-Erkrankungen begleitet wird.

Die Analysen zeigen, dass sich die Trends zwischen einzelnen Erkrankungen deutlich unterscheiden und Kompression und Expansion nebeneinander auftreten. Besonders starke Entwicklungen zeigten sich bei Erkrankungen, die häufig mit einem vorzeitigen Erwerb Austritt assoziiert sind. Dies unterstreicht die Notwendigkeit wirksamer Präventionsmaßnahmen, die auf den Erhalt der Gesundheit im Erwerbsalter abzielen.

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 1B Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung Raum E312 15.03.2023, 15:22 - 15:45

Lebenserwartung in deutschen Großstädten und der Zusammenhang mit soziostrukturellen Indikatoren

Jahr, Ellen (1);
Rau, Roland (1,2)
1: Universität Rostock, Deutschland;
2: Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock, Deutschland

Dass weiterhin große regionale Unterschiede in der (Rest-)Lebenserwartung in Deutschland z.B. auf Kreisebene bestehen ist inzwischen mehrfach nachgewiesen. Kleinräumigere Unterschiede sind in Deutschland jedoch nur selten erforscht. In der vorliegenden Arbeit sollen in einem deskriptiv-ökologischen Studiendesign Lebenserwartungsunterschiede ab dem Alter 50 zwischen und innerhalb der vier bevölkerungsstärksten deutschen Städte (Berlin, Hamburg, Köln und München) auf Bezirksebene untersucht und auf ihren Zusammenhang mit verschiedenen sozioökonomischen und (infra-)strukturellen Faktoren geprüft werden.

Dafür werden zunächst, basierend auf Sterbefall- und Bevölkerungsdaten der Statistischen Ämter der Städte, Sterbetafeln ab dem Alter 50 für alle Bezirke berechnet und die fernere Lebenserwartung zwischen und innerhalb der Städte verglichen.

In einem zweiten Schritt werden über bivariate Regressionsanalysen statistische Zusammenhänge zwischen verschiedenen sozioökonomischen & (infra-)strukturellen Faktoren mit der Restlebenserwartung untersucht.

Es bestehen große Unterschiede in der Restlebenserwartung sowohl zwischen, als auch innerhalb der betrachteten Städte: Die höchste Restlebenserwartung im Alter 50 weisen Frauen in München-Bogenhausen mit 37,71 Jahren auf (Männer: 34,32), die niedrigste Restlebenserwartung Frauen in Köln-Ehrenfeld mit 33,5 Jahren (Männer Hamburg Mitte: 28,92). Innerhalb der Städte ist die absolute Differenz für Männern in München am größten (3,97 Jahre), die größte Standardabweichung findet sich unter den Berliner Bezirken für Männer (1,04 Jahre). Generell ist die Ungleichheit in der Restlebenserwartung innerhalb der Städte für Männer größer als bei den Frauen.

Von den untersuchten sozialen Faktoren zeigt vor allem die Arbeitslosenquote in allen Städten starke, negative Korrelationen. Der Anteil an Erholungs- oder Verkehrsflächen, sowie die Bevölkerungsdichte, zeigen eher keinen relevanten Zusammenhang. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Wohnfläche, die Ärztedichte und die Wahlbeteiligung sind eher positiv mit der Restlebenserwartung assoziiert, jedoch nicht in allen Städten signifikant.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass auch auf kleinräumiger Ebene und im Alter weiterhin große regionale Gesundheitsunterschiede bestehen bleiben, und dass vor allem Arbeitslosigkeit mit diesen im Zusammenhang steht.

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 4B Methodological problems and approaches in regional demographic analyses/
Methodische Probleme und Lösungsansätze in regionalen demografischen Analysen
Raum E312
16.03.2023, 15:00 - 15:22

Longevity Velocity: Differences in the Pace of Life Expectancy Gains across Europe`s Regions

Sauerberg, Markus (1);
Bonnet, Florian (2);
Camarda, Carlo Giovanni (2);
Grigoriev, Pavel (1)

1: *Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Deutschland;*
2: *National Institute for Demographic Studies (INED), Frankreich*

Usually, period life expectancy (e_0) is estimated at the national level and its increases, stagnations, or decreases can only be observed for a given country`s average. This hides potential variation in the evolution of mortality levels between regions. For this reason, the aim of this study is examining trends in regional e_0 across Europe. The central research question is, whether European regions follow the same tempo in terms of their e_0 gains. Our analysis puts special focus on potential differences in the pace of e_0 increases, i.e., do regions with initially high e_0 levels show signs of deceleration, while e_0 increases at a faster pace for regions with initially low e_0 levels? We use aggregated data at NUTS-2 or 3 level for at least 12 European countries, covering the time period from 1995-2019. The e_0 indicator is derived from smoothed mortality schedules (smoothed over age and time) in each region. We evaluate regional e_0 gains by looking at the slope of the estimated e_0 trends. Our preliminary results suggest considerable regional disparities in e_0 gains with largest increases observed in the East.

Lebenserwartung, Regionale Unterschiede, Mortality smoothing

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 3C Regionale Trends der
Außenwanderung in Deutschland, mit
besonderem Fokus auf Ukraine / Regional
Trends in international Migration in Germany,
with a special focus on Ukraine
Raum E314
16.03.2023, 10:52 - 11:15

Migrants' participation in voluntary groups and interethnic strong ties

Stauder, Johannes
Universität Heidelberg, Deutschland

The talk will focus on a structural determinant of social integration of recently immigrants to Germany and the Netherlands that is relatively easily accessible for social intervention programs for integration. It will examine whether interethnic contact in voluntary groups promote interethnic strong ties for newly arrived immigrants from Turkey and Poland in Germany and the Netherlands. Using the SCIP-panel data ("Causes and Consequences of Socio-Cultural Integration Processes among New Immigrants in Europe"), a linear probability model, and a fixed effects-design, I will show that the probability to have interethnic strong ties is higher when migrants have started to participate in a voluntary group where co-ethnics are a strong minority. Results are complementary either with a direct effect of opportunities for contact and interaction or an indirect effect of being exposed to inter-ethnic others on positive attitudes toward out-groups. Findings show that social intervention programs could draw on voluntary groups to actively integrate migrant populations into European societies.

social integration, immigration, voluntary groups, strong ties

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 3C Regionale Trends der Außenwanderung in Deutschland, mit besonderem Fokus auf Ukraine / Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine Raum E314 16.03.2023, 10:07 - 10:30

Migration und Flucht als Herausforderung von Bevölkerungsprognosen am Beispiel der Stadt Leipzig

Bein, Christoph;
Schmitt, Christian;
Naber, Michael

Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen, Deutschland

Unvorhersehbare demografische Ereignisse wie Migrationsprozesse aufgrund von Flucht und Vertreibung sind in Verbindung mit den generellen Unwägbarkeiten von Prognosen eine zentrale Herausforderung jeglicher Bevölkerungsvorausschätzungen. Unser Beitrag stellt diese Herausforderung am Beispiel der Stadt Leipzig und ihrer Bevölkerungsprognose dar.

Der Beitrag folgt damit keiner klassischen wissenschaftlichen Fragestellung, sondern zeigt sowohl die Realisierung demografischer Arbeit im Sinne der Bevölkerungsvorausschau als auch Konsequenzen von Flucht und Vertreibung, die zum einen in der alltäglichen Prognosearbeit enorme Herausforderungen darstellen und zum anderen in den praktischen Implikationen der Aufnahme von Flüchtlingswellen städtische Herausforderungen aufzeigen.

Der Beitrag beginnt mit einer Rundschau über die demografisch-technische Umsetzung einer Bevölkerungsprognose am Beispiel Leipzigs. Im Fokus stehen hierbei Methodik, Prognosehorizonte, Zuverlässigkeit von Vorhersagen, innovative methodische Ansätze, die über ein Kohorten-Komponenten-Modell hinausgehen sowie Unwägbarkeiten der Prognose. Hierbei zeigen sich bei der Evaluierung früherer Bevölkerungsprognosen Leipzigs die Flüchtlingswellen der vergangenen zehn Jahre als die wichtigsten Aspekte, die nicht nur regionale, sondern auch nationale und internationale Bevölkerungsprognosen vor enorme Herausforderungen stellen.

Vor diesem Hintergrund erfolgt eine theoretische und empirische Einordnung demografischer Zukunftsszenarien, die sich mit der globalen Entwicklung von Fluchtursachen und deren Prognostizierbarkeit auseinandersetzen. Der Beitrag schließt mit Blick auf die praktischen Implikationen für eine deutsche Großstadt am Beispiel der Ukraine Krise und dem dadurch begründeten Zustrom an Vertriebenen im Jahre 2022.

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 5B Side Event "Mikrodaten der Forschungsdatenzentren des BAMF, der DRV, des IAB sowie der statistischen Ämter zur Analyse von Migrationsaspekten" Raum E312 17.03.2023, 10:52 - 11:15

Mikrodaten des FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Analyse von Migrationsaspekten

Mühlenfeld, Hans-Ullrich
IT.NRW - Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, Deutschland

Mit den mehr als 100 verschiedenen Statistiken wurden schon rd. 5.000 Projekte von fast 8.000 Personen durchgeführt. Im Angebot der FDZ befinden sich Mikrodaten aus den verschiedensten wissenschaftlichen Bereichen. Agrar-, Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialstatistiken. Die Daten der FDZ der statistischen Ämter umfassen Fragestellungen zu Binnen- und Außenmigration sowie zu Lebensumständen von Personen mit Migrationshintergrund. Es handelt sich dabei um Daten, die seitens der Politik und der Wirtschaft genutzt werden, um faktenbasierte Entscheidungen zu treffen und die der Wissenschaft via der FDZ ebenfalls zur Verfügung stehen.

Um die Daten analysieren zu können, gibt es derzeit drei unterschiedliche Zugangswege. Zum einen den Gastwissenschaftsarbeitsplatz (GWAP), an dem man vor Ort in einem der zahlreichen, bundesweiten Standorte die Daten in einer modernen und sicheren Umgebung analysieren kann. Zum anderen können die Daten via kontrollierter Datenfernverarbeitung (KDFV) genutzt werden. Hierbei setzen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Hilfe eines Dummydatensatzes Syntax auf, die dann von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines Standorts ausgelöst wird. In beiden Fällen wird der Output noch kontrolliert und dann den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zugesandt. Der dritte Weg, auf die Daten zu zugreifen geschieht mittels einer verschlüsselten Daten CD. Diese sogenannten Scientific-Use-Files dürfen dann in der Einrichtung der Wissenschaftlerin bzw. des Wissenschaftlers benutzt werden.

FDZ

Mobile Biographien von Stadt-Land-Wanderern in ländlichen Räumen Ostdeutschlands: das Beispiel Nordsachsen

Leibert, Tim
Leibniz-Institut für Länderkunde, Deutschland

Die Bevölkerungsentwicklung der ländlichen Räume am Rande der Metropolregion Leipzig/Halle ist seit der deutschen Wiedervereinigung durch unterschiedliche Phasen des Bevölkerungswachstums und -rückgangs gekennzeichnet. Die Stadt Leipzig selbst ist seit Mitte der 2000er Jahre ein wachsendes urbanes Zentrum mit einer außergewöhnlich positiven Bevölkerungsentwicklung. Das ländliche Umland hat dagegen lange Zeit kaum vom Wachstum der Kernstadt profitieren können. Seit Ende der 2010er Jahre haben steigende Mieten und Immobilienpreise in Leipzig und eine verbesserte Verkehrsanbindung durch die S-Bahn Mitteldeutschland zu einem Anstieg der Stadt-Umland-Wanderung und einer Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung in den an die Stadt Leipzig angrenzenden Landkreisen geführt.

In meinem Beitrag analysiere ich, wie Stadt-Land-Wanderungen von lokalen Entscheidungsträger:innen wahrgenommen und bewertet wird, wie sich Stadt-Land-Wanderer in ihrer neuen Heimat einleben und wie sie mit den Herausforderungen des Landlebens umgehen. Der Beitrag basiert auf biographischen Interviews sowie auf quantitativen Erhebungen mit Zugezogenen und Einheimischen in ausgewählten Gemeinden des Landkreises Nordsachsen. Der Landkreis umfasst sowohl den nördlichen Teil des suburbanen Umlands von Leipzig als auch dünn besiedelte, periphere ländliche Räume, die durch infrastrukturelle Defizite, Schrumpfung und dynamische Alterung gekennzeichnet sind.

Es zeigt sich, dass die Entscheidung, sich in den ländlichen Gemeinden des Landkreises Nordsachsen niederzulassen, in erster Linie durch individuelle soziale Netzwerke, Lebenskonzepte und Wohnmöglichkeiten beeinflusst wird. Arbeitsmöglichkeiten und die spezifischen Herausforderungen, Zwänge und Möglichkeiten des "Ländlichen" bilden die Hintergrundfolie des Entscheidungsprozesses. Weiterhin sind Zufälle, Problemlösungskapazitäten und eine ländliche Herkunft maßgeblich für die Entscheidung, die Stadt zu verlassen und in periphere Gemeinden zu ziehen. Die Stadt-Land-Wanderung führt auch zu einem Übergang zu einem vom Auto abhängigen Lebensstil.

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 1B Neue methodische Ansätze in der
Mortalitätsforschung
Raum E312
15.03.2023, 14:37 - 15:00

Möglichkeiten und Grenzen der Analyse todesursachenspezifischer Sterblichkeit unter Verwendung der Multikausalkette – das Beispiel der Covid-19 Sterbefälle in Bayern 2020-2021

Buschner, Andrea
Bayerisches Landesamt für Statistik, Deutschland

Die Todesursachenstatistik basiert auf den Angaben, die der leichenschauende Arzt bei der Feststellung des Todes auf der Todesbescheinigung vermerkt hat. Neben grundlegenden demografischen Informationen und dem Grundleiden enthalten die Bescheinigungen außerdem eine Reihe von Begleit-, Folge- und Vorerkrankungen, aus welchen letztlich die sog. Multikausalkette hervorgeht. Seit 2020 liegen in Bayern die Sterbefälle mit dieser Multikausalkette vor und stehen damit für erste explorative Analysen zur Verfügung. Die Untersuchung aller Erkrankungen und Verletzungen auf der Todesbescheinigung hat insbesondere vor dem Hintergrund des gestiegenen Sterbealters und der damit einhergehenden Multimorbidität an Bedeutsamkeit gewonnen.

Im vorliegenden Beitrag werden Todesfälle mit dem Grundleiden Covid-19 genauer untersucht. Neben der Betrachtung der Alters- und Geschlechtsstruktur wird ein multikausaler Ansatz verfolgt, der insbesondere die Vor- bzw. Begleiterkrankungen bei Covid-19 Verstorbenen berücksichtigt. Die Studie basiert auf mehr als 21.000 Todesfällen aus Bayern aus den Jahren 2020 und 2021. Erste Analysen haben gezeigt, dass Menschen, die an Covid-19 starben, signifikant häufiger auch an Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Nierenversagen, Demenz oder Diabetes erkrankt waren als Menschen, die an einer anderen Grunderkrankung starben. Insgesamt konnten in ersten vorläufigen Analysen auch alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede festgestellt werden.

Da die Multikausalkette in der Todesursachenstatistik in Deutschland bisher kaum untersucht worden ist, wird der Fokus des aktuellen Beitrags auf die Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Ansatzes gelegt. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, inwieweit bestehende Analysekonzepte aus dem internationalen Kontext auf die nun für Teile Deutschlands vorliegenden Daten angewendet werden können.

Mortalität, Todesursachen

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 5A Demographische Entwicklungen
zwischen Stadt und Land
Raum E313
17.03.2023, 10:30 - 10:52

Neue Landlust? – Herausforderung für den ländlichen Raum

Eichenauer, Eva (1,2);
Rosenbaum, Julian (1)
1: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Deutschland;
2: BTU Cottbus-Senftenberg

Aktuelle Wanderungsdaten zeigen, dass sich die Migration innerhalb Deutschlands zunehmend von urbanen Ballungszentren in den ländlichen Raum verlagert. Das bietet nicht nur Chancen für ländliche Räume, sondern stellt Gemeinden und Gemeinschaften auch vor große Herausforderungen. Flächeninanspruchnahme und die damit verbundenen Nutzungskonkurrenzen, Infrastrukturbedarfe und die Änderung eben dieser Infrastrukturbedarfe im Kontext generationalen Wandels (wie z.B. Schulen und Kitas), aber auch Veränderungen im sozialen Gefüge der Orte sind Folgen des Zuzugs in ländliche Räume, die nachhaltiger Steuerung bedürfen. Gleichzeitig sehen viele Gemeinden Zuzug als Wunderwaffe, um der Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung und der damit einhergehenden Sorge einer infrastrukturellen Abwärtsspirale entgegenzusteuern.

Der Beitrag wirft einen qualitativen, fallstudienbasierten Blick auf ländliche Gemeinden, die in den letzten Jahren vergleichsweise viel Zuzug zu verzeichnen hatten. Ein raumtypologischer Schwerpunkt liegt dabei auf peripher gelegenen Landgemeinden, die nicht von Suburbanisierungstendenzen profitieren. Wir analysieren, welche Strategien ländliche Kommunen entwickeln, um mit Zuzug umzugehen, welche Hoffnungen und Erwartungen mit diesem verbunden sind und welchen Stellenwert demografische Entwicklungen dabei haben.

Binnenwanderung; Land-Stadt-Wanderung; ländlicher Raum

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 3A Aspekte regionaler
Bevölkerungsentwicklung
Raum E313
16.03.2023, 10:15 - 10:45

Ortsbindungen der Babyboomer in urbanen, suburbanen und ruralen Räumen

Spellerberg, Annette;
Hartung, Andreas;
Stefan, Benjamin
RPTU Kaiserslautern-Landau, Deutschland

Der Bevölkerungsanteil der in der Bundesrepublik außerordentlich geburtenstarken Kohorte von 1955 bis 1969 beträgt 23 % (Statistisches Bundesamt 2022). Diese sogenannten Babyboomer ziehen erhöhte Aufmerksamkeit auf sich, weil sie in den nächsten Jahren (bis etwa zum Jahr 2035) sukzessive in den Ruhestand übertreten, bzw. bereits übergetreten sind und unklar ist, inwieweit sie andere Verhaltensmuster als die Vorgänger-Kohorte der Nachkriegs-Geborenen an den Tag legen. Das Dritte Lebensalter (nach Kindheit und Jugend sowie Erwerbsphase) erlaubt für den Großteil der Babyboomer eine eigenständige Gestaltung und Perspektive, denn die fernere Lebenserwartung eines im Jahr 2020 65 Jahre alten Mannes betrug immerhin noch 19,3 Jahre und die einer Frau noch 22,3 Jahre (Statistisches Bundesamt 2020). Es ist wenig erforscht, ob beim Übergang in den Ruhestand oder in der Phase des „empty nests“ in dieser Kohorte eine größere Umzugsbereitschaft als in der vorhergehenden Kohorte beobachtet werden kann.

Ein Ziel dieses Beitrags ist es, über Ortsbindungen und Umzugsbereitschaft der Babyboomer in drei spezifischen Raumtypen zu informieren. Bei den Analysen berücksichtigen wir die Allgemeine Lebenszufriedenheit, Bereichszufriedenheiten und Anomieindikatoren ebenso wie die soziale Einbindung als unabhängige Variablen. Wir greifen auf die Daten einer Individualbefragung in sieben deutschen Modellkommunen zurück. Die systematisch ausgewählten Kommunen repräsentieren die unterschiedlichen Raumtypen (urban, suburban und ländlich).

Die Bewertungen und das Wohlbefinden in den verschiedenen Siedlungsräumen haben große Bedeutung für Wohnstandortentscheidungen. Ein freiwilliger Umzug kommt vor allem bei hoher Unzufriedenheit mit der Wohnsituation, haushaltsbezogenen Veränderungen und gesundheitlichen Gründen in Betracht. Die Verhaltensweisen dieser großen Kohorte im dritten Lebensalter bestimmt maßgeblich mit, wie sich die verschiedenen Räume zukünftig entwickeln werden.

Die Analysen sind Bestandteil des von der Carl-Zeiss-Stiftung von 2021 bis 2026 geförderten Projektes Ageing Smart – Räume intelligent gestalten, das von 10 Projektpartner:innen an der RPTU Kaiserslautern-Landau durchgeführt wird (Sprecherin: Annette Spellerberg)

Babyboomer, räumliche Mobilität, Zufriedenheiten, Siedlungsstrukturen, Wohnen

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 4B Methodological problems and approaches in regional demographic analyses/ Methodische Probleme und Lösungsansätze in regionalen demografischen Analysen Raum E312 16.03.2023, 15:22 - 15:45

Past and Future Trends in Refugee Migration on the Regional Level in Germany – An Analysis and Projection of Labor Market Effects

Vanella, Patrizio (1);
Hellwagner, Timon (2);
Deschermeier, Philipp (3)

1: *aQua Institute, Health Reporting & Biometrics Department*;
2: *GradAB doctoral program and Department of Forecasts and Macroeconomic Analyses (MAKRO), Institute for Employment Research (IAB) of the Federal Employment Agency (BA)*;
3: *German Economic Insti*

Since 2013, more than two million refugees have arrived in Germany and have been allocated across federal states and districts according to legal policies. A steadily increasing number of refugees is now entering the German labor market, albeit under varying economic and demographic contexts. However, regional differences in refugees' labor market integration have received little attention both retrospectively and particularly prospectively, given the projected population decline across Germany. Addressing this apparent shortcoming in the literature, we collect data on refugee arrivals by gender, nationality, approval rates, and regional allocation from 1995 to 2019. Applying principal component analysis and time series analysis, we first analyze past patterns of refugee migration to Germany and project both arrivals and regional allocations by gender and nationality until 2030. Then, combining the collected migration figures for German labor market regions and official labor market statistics, we investigate past regional employment effects from 2008 to 2019. Next, we calculate corresponding future employment effects conditional on our projected refugee figures, our estimation results, and official regional demographic forecasts until 2030. Our findings suggest that refugee migration does not affect German labor market regions equally, but instead has and will continue to lead to distinct regional employment effects. Moreover, the labor market integration differs by gender and origin of the refugees. Consequently, the interaction of regional employment effects with projected population change gives rise to different regional mitigation potentials in view of the upcoming population decline.

refugee integration, regional labor markets, population decline, principal components analysis, time series analysis

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 4A Welche Auswirkungen hat
Multilokalität auf die Regionalentwicklung?
Raum E313
16.03.2023, 15:00 - 15:45

Podiumsdiskussion „Welche Auswirkungen hat Multilokalität auf die Regionalentwicklung?“

Greinke, Lena
ARL - Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz Gemeinschaft, Deutschland

Multilokale Lebensweisen – also ein Leben an mehreren Orten gleichzeitig – sind bereits für viele Menschen Realität. Die Corona Pandemie hat auch darauf Auswirkungen. So mussten neben abrupt etablierten, neuen Arbeitsformen (zum Beispiel Homeoffice) teilweise auch neue Arbeitszeiten (zum Beispiel wechselnder Schichtbetrieb um Hygieneregeln einzuhalten) eingeführt werden. Für sogenannte Multilokale können diese Entwicklungen starke Auswirkungen auf die Lebensweise selbst, aber auch die Orte der Menschen haben. Über die Auswirkungen von Multilokalität auf die Regionalentwicklung, insbesondere vor dem Hintergrund der Corona Pandemie, diskutieren:

Prof. Dr. Caroline Kramer (Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Geographie und Geoökologie)

Barbara Steinbrunner und Lena Schartmüller (Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen, TU Wien)

Prof. Dr. Rainer Danielzyk (ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, Leibniz Universität Hannover)

Multilokalität, Regionalentwicklung

Räumliche Disparitäten in der todesursachenspezifischen Mortalität in der Ukraine

Grigoriev, Pavel (1);
Levchuk, Nataliia (2,3);
Schevchuk, Pavlo (2);
Poniakina, Svitlana (4);
Klüsener, Sebastian (1,5)

1: *Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Deutschland;*
2: *Ptoukha Institute of Demography and Social Sciences, Ukraine;*
3: *Max Planck Institute for Demographic Research (MPIDR), Deutschland;*
4: *French Institute for Demographic Studies (INED), Fra*

Obwohl die Ukraine in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Mortalitätskrisen erlebt hat, gibt es nur wenige Studien, die sich detailliert mit räumlichen Disparitäten in den Mortalitätsmustern auseinandersetzen. Dieses Forschungsvorhaben trägt zur Schließung dieser wichtigen Forschungslücke bei, indem wir die erste umfassende geographisch-detaillierte Analyse von todesursachenspezifischen Trends in der Ukraine über die letzten beiden Jahrzehnte durchführen. Dabei betrachten wir Auswirkungen der Tschernobyl-Havarie, der postkommunistischen Transition, wie auch des russischen Angriffskrieges seit 2014. Die Analysen werden auf der Kreisebene durchgeführt (N=471), wobei demografische und räumliche Analysemethoden verwendet werden. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass sich die lange bestehenden West-Ost- bzw. West-Südost-Gradienten reduziert haben. Die Mortalitätslücke zwischen den führenden und zurückliegenden Regionen erklärt sich insbesondere durch kardiovaskuläre Erkrankungen im höheren Alter, speziell bei Frauen. Einen Anlass zur Sorge gibt ein Cluster mit erhöhter HIV-Mortalität im Süden des Landes, der sich in den letzten Jahren weiter ausgedehnt hat.

Ukraine, Sterblichkeit, Todesursachen, Regional

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 4B Methodological problems and approaches in regional demographic analyses/ Methodische Probleme und Lösungsansätze in regionalen demografischen Analysen Raum E312 16.03.2023, 14:15 - 14:37

Regional Dynamics of the Demographic Dividend - A Formal Analysis of the Timing and Magnitude

Feichtinger, Gustav (1,2,3,4);
Fent, Thomas (1,2,3);
Goldstein, Joshua R. (5,6)

1: *Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital (IIASA, VID/ÖAW, Universität Wien), Österreich;*
2: *Vienna Institute of Demography;*
3: *Österreichische Akademie der Wissenschaften;*
4: *Technische Universität Wien;*
5: *University of California,*

When fertility declines, there is a transitory period of low dependency. This occurs when the largest cohorts born during the transition are of prime working age and there are at once few children and few elderly. The benefits arising from such an advantageous age structure are subsumed in the concept of the first demographic dividend. Swiaczny and Loichinger (2021) show that different regions of the world are in different stages of this process. In highly developed world regions the TFR fell below replacement level already before 1990, in some countries in Latin America and Southeast Asia this happened between 1990 and 2020, and in most countries of sub-Saharan Africa this will be the case only after 2050. Besides the timing of the fertility decline, the speed and extent of the decline determine how much can be gained.

There are different approaches to quantify the first demographic dividend. From empirical research we know that both changes in and the level of the support ratio have an influence on economic growth (Kotschy et al., 2020). We focus on the level because it is the current level that determines the advantage in terms of output per capita. Moreover, this approach allows for a coherent quantification of the gain accumulated over the favourable period and an intuitive economic interpretation.

We provide a formal framework to investigate the timing, duration, and magnitude of the demographic dividend. We use Coale's (1972, chap. 4) model of constantly declining fertility, which is capable to quantify age structure effects of realistic population dynamics. Our model explains how, when, how long and to what extent the fertility decline generates benefits in terms of labour supply. In addition, our mathematical framework allows for an accurate sensitivity analysis and projections of these benefits.

regionale Dynamik, erste demographische Dividende, formale Demographie, pseudo-stabile Bevölkerungen

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 3C Regionale Trends der Außenwanderung in Deutschland, mit besonderem Fokus auf Ukraine / Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
	Raum E314
	16.03.2023, 10:30 - 10:52

Regionale Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland: Wirkungsanalyse variierender Annahmen von Binnen- und Außenwanderung

Cilek, Laura (1);
 Loichinger, Elke (1);
 Swiaczny, Frank (1);
 Schlömer, Claus (2);
 Hoymann, Jana (2);
 Maretzke, Steffen (2)

1: *Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)*;
 2: *Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)*

Die voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung Deutschlands auf lokaler Ebene ist in den kommenden Jahren, nicht zuletzt aufgrund fortschreitender Bevölkerungsalterung und sich verändernden Mustern der Binnen- und Außenwanderung, von besonderem Interesse. Während die Bevölkerung auf Bundes- und Landesebene in Deutschland offiziell nach verschiedenen Szenarien prognostiziert wird, liegt für die Prognose des BBSR auf Kreisebene bisher nur eine Variante vor. Solche Prognosen sind für die Planung und Zuweisung von Mitteln für den künftigen Infrastrukturbedarf für lokale Behörden höchst relevant, z. B. für den Wohnungsbau, die Schulbildung, die Gesundheitsversorgung und die Altenpflege.

Das Geburtenniveau in Deutschland ist anhaltend niedrig. Dadurch kommt dem Migrationsgeschehen für die künftige Bevölkerungsentwicklung auf nationaler wie regionaler Ebene eine große und steigende Bedeutung zu. Mit Szenarien, in denen interne und internationale Migrationsannahmen variiert werden, liefern wir, zusätzlich zu einem Basisszenario, Ergebnisse darüber, wie sich die Bevölkerung auf Kreisebene in den kommenden Jahrzehnten unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen potenziell entwickeln könnte.

Die Basisprojektion wird mit einem klassischen Kohortenkomponentenmodell erstellt. Wir definieren und verwenden niedrige, mittlere und hohe Szenarien für den internationalen Wanderungssaldo in Anlehnung an die Annahmen der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung von DESTATIS sowie verschiedene Szenarien für die Binnenwanderung, in denen wir nicht nur das Gesamtniveau der Binnenwanderung variieren, sondern auch Annahmen zum zyklischen Muster der Urbanisierungs- und Suburbanisierungswanderung treffen. Die Ergebnisse werden nach Altersgruppen und siedlungsstrukturellen Kreistypen des BBSR zusammengefasst und dargestellt.

Die Variation des erwarteten internationalen Wanderungssaldos zeigt große Unterschiede in der prognostizierten Bevölkerung je nach Szenario und Kreistyp. So zeigt sich beispielsweise im Szenario mit hohem internationalem Wanderungssaldo, dass gerade die kreisfreien Großstädte in den kommenden Jahrzehnten (weiterhin) große Bevölkerungszugewinne erzielen würden, während die ländlichen Regionen Bevölkerung verlieren. Zusätzliche Szenarien mit variierenden Annahmen zur Binnenwanderung, in Kombination mit der internationalen Wanderung, geben Aufschluss über die Spannweite möglicher künftiger Entwicklungen der regionalen Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geschlecht.

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 3C Regionale Trends der
Außenwanderung in Deutschland, mit
besonderem Fokus auf Ukraine / Regional
Trends in international Migration in Germany,
with a special focus on Ukraine
Raum E314
16.03.2023, 09:45 - 10:07

The demographic potential of refugee migration for Germany

Backhaus, Andreas (1);
Detlefsen, Lena (2);
Heidland, Tobias (2)

1: *Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB), Deutschland;*
2: *IfW Kiel*

We consider the demographic potential of the large influx of refugees in the years 2015/16 for Germany, an aging society. Using the IAB-SOEP Refugee Sample and additional international data on fertility, we decompose the demographic potential into three components: The number of refugees and applicants for asylum that have initially entered Germany constitute the first component. Their family members they have been reunited with or intend to reunite with constitute the second component. The third component considers the fertility of the refugees; for this it is crucial whether the refugees tend to reproduce the fertility patterns observed in their countries of origin, whether they will adapt their fertility to that of natives or earlier immigrants in Germany, and to what extent the process of forced migration and acquiring refugee status in Germany impacts the refugees' life cycle of fertility. The available data sources allow us to conduct a first investigation of the actually emerging fertility patterns of the largest refugee groups and how these patterns compare to those observed in their countries of origin and in Germany as their host country.

Forced migration, refugee migration, fertility, demographic potential

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 1A Herausforderung Demografie –
Aktuelle und künftige Entwicklungen
Raum E313
15.03.2023, 15:00 - 15:22

The effect of retirement age reform on retirement behavior: Analysis and synthesis of several natural experiments

Martin, Stella;
Stabenow, Kevin
WWU Münster, Deutschland

The 2007 retirement age reform in Germany is used to evaluate the impact of an incrementally increasing pension eligibility age on the likelihood of retiring. We use an administrative data set from the German public pension fund containing full employment biographies on a monthly basis. We estimate treatment effects for the natural experiment we observe at each marginal retirement age increase of one month. We then set up a meta-analytic random effects model to synthesize our findings from the natural experiments in order to elicit an overall treatment effect of a rise in the legal retirement age. We find that individuals with an increased pension age retire later and are less likely to be in early retirement prior to their legal retirement age than those in the control group are at a given age.

Labor supply, retirement behavior, social security systems, natural experiments

Beitragsart:	Vortrag
Session:	Sitzung 4B Methodological problems and approaches in regional demographic analyses/ Methodische Probleme und Lösungsansätze in regionalen demografischen Analysen Raum E312 16.03.2023, 14:37 - 15:00

The impact of country-specific health reporting on international differences in healthy life years

Luy, Marc (1,2);
Di Giulio, Paola (1,2);
Minagawa, Yuka (3)

1: Vienna Institute of Demography, Österreich;

2: Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital (IIASA, OEAU-VID, University of Vienna), Österreich;

3: Sophia University, Japan

Differences in "Healthy Life Years" (HLY), the EU's structural indicator for population health, are usually interpreted as differences in the populations' actual health condition. It is overlooked, however, that the underlying information about health is not based on an objective indicator, but on people's subjective self-assessment. Differences in HLY between countries might therefore be biased by social, cultural, normative or linguistic differences in health reporting, a phenomenon known as "differential item functioning" (DIF). Our study addresses this issue by estimating DIF-adjusted HLY at age 50 for Belgium, France, Germany, Greece, Italy, Netherlands, Spain, and Sweden. We use anchoring vignettes as a tool to statistically adjust the prevalence of activity limitations for inter-country differences in health reporting styles and investigate how HLY values may change after controlling for DIF. Vignettes are from the 2004 Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE). The global activity limitations indicator (GALI), the underlying measurement of HLY, is taken from the 2005 EU Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), and period life tables come from the Human Mortality Database (HMD). Results based on the Sullivan method reveal discrepancies in HLY with and without the statistical adjustment for DIF. We find that DIF-adjusted HLY were smaller than original HLY for Italy, the Netherlands, and Belgium, while the opposite was observed for Spain and Sweden. There was no change in HLY for Germany and France, and the results differed between women and men for Greece. The findings suggest the importance of controlling for differences in reporting behaviors when self-assessments of health are considered across countries. Health researchers have become increasingly interested in using vignettes to make more valid comparisons of health across populations or sub-populations, but, to our knowledge, this is the first study that applies the vignettes approach to the estimation of HLY.

health expectancy, anchoring vignettes, global activity limitation indicator (GALI), healthy life years (HLY), health reporting

Beitragsart: Vortrag
Session: Sitzung 2B Kurzfristige und langfristige
Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und
Familie
Raum E312
15.03.2023, 17:00 - 17:22

The Impact of the COVID-19 Pandemic on Fertility Plans in Germany

Overmann, Ruth (1);
Kuhnt, Anne-Kristin (2)
1: Universität der Bundeswehr München, Deutschland;
2: Universität Rostock, Deutschland

Considering the short-term effects of the COVID-19 pandemic on fertility in Europe, this paper explores how family planning was affected in Germany at the start of the pandemic in 2020. To our knowledge, this is the first paper conducted on changed childbearing desires in the context of the COVID-19 pandemic in Germany. Furthermore, the inclusion of partnerless people allows the consideration of the restricted partner market at the beginning of the pandemic, which is rarely taken into account in recent research.

Against the background of a comprehensive theory frame including socio-psychological, family economic, normative-cultural, and pandemic-related perspectives, we test our hypotheses concerning (1) gender, (2) parenthood status, and (3) partnership status based on data from the German Family Panel (pairfam). We apply descriptives and a pooled logistic regression with robust standard errors on waves 11 and 12 (N = 703) to see how and under which conditions fertility intentions – positive and negative – emerge stable or volatile at the beginning of the pandemic.

Results show that women have a higher chance of changing their fertility plans than men toward positive fertility intentions. The gender effect is lightly mediated by employment status, even though employment status is not significantly related to the change in fertility intentions. A stable partnership status holds lower chances of unstable fertility plans when referring to being constantly without a partner during this period. However, individuals constantly living without a partner develop more often positive intentions compared to persons in stable relationships. Parity has no significant influence.

Our results highlight that the individual's coping with the shock of the COVID-19 pandemic in the context of family planning is very complex. In our sample, (re-)prioritization of traditional family models and gender roles can be identified as the primary mechanism of the COVID-19 pandemic on fertility intentions.

COVID-19 pandemic, uncertainty, fertility intentions, Theory of Planned Behavior (TPB), Germany

Trends in der Gesundheitserwartung in Schweden im Alter 50 von 2004 bis 2017

Holtz, Anna-Victoria (1,3);

Jasilionis, Domantas (2);

Doblhammer, Gabriele (1,3)

1: Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, Deutschland;

2: Max-Planck-Institut für Demografische Forschung, Deutschland;

3: Universität Rostock, Deutschland

Ziel

Der anhaltende Anstieg der Lebenserwartung in vielen Bevölkerungen eröffnen die Frage, ob die dazugewonnen Lebensjahre in guter oder schlechter Gesundheit verbracht werden und ob eine aktive gesunde Alterung gewährleistet werden kann. Es soll beantwortet werden, welche Trends sich in der Gesundheitserwartung für vier verschiedene Gesundheitsindikatoren in Schweden im Alter 50 von 2004 bis 2017 abzeichneten, ob sich die Trends nach dem Geschlecht unterscheiden und welchen Einfluss Gesundheit und Mortalität auf die Unterschiede in den Trends aufweisen.

Methodik

Mortalitätsdaten wurden von der Human Mortality Database und Gesundheitsdaten von dem Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (Welle 1 und 7) herangezogen. Die Prävalenzraten in den höchsten Altersstufen wurden auf Grundlage des Kannisto-Modells extrapoliert. Die Berechnung der Gesundheitserwartung erfolgte nach der Sullivan-Methode und die Dekomposition der Unterschiede in der Gesundheitserwartung nach Andreev und Kollegen.

Ergebnisse

Die erwartete Lebenserwartung im Alter 50 stieg von 2004 bis 2017 für beide Geschlechter in Schweden an. Eine absolute und relative Kompression chronischer Morbidität, körperlicher Funktionseinschränkungen und Behinderung trat ein, während es zu einer absoluten und relativen Expansion schlechter selbsteingeschätzter Gesundheit für Schwedinnen und Schweden kam. Mit Ausnahme der Lebenserwartung ohne Behinderung wurde der Unterschied in den Gesundheitserwartungen über die Zeit (2004-2017) für beide Geschlechter durch positive Gesundheitseffekte angetrieben. Absolut höhere Lebenserwartungen ohne chronische Morbidität, ohne Behinderung und in guter selbsteingeschätzter Gesundheit von Frauen im Vergleich zu Männern kamen durch vorteilhafte Mortalitätseffekte zustande, während bei der geringeren Lebenserwartung ohne körperliche Funktionseinschränkungen der negative Gesundheitseffekt den positiven Einfluss der Mortalität kompensierte.

Schlussfolgerung

Trotz ähnlicher Trends in den verschiedenen Gesundheitserwartungen im Alter 50 für beide Geschlechter existieren absolute Unterschiede über die Zeit und nach dem Geschlecht in den zusätzlichen Lebensjahren in Gesundheit. Die komprimierenden Trends lassen auf einen hohen Standard in der Bevölkerungsgesundheit Schwedens zwischen 2004 und 2017 schließen.

Wohnen und städtische Ressourceneffizienz im demografischen Wandel – Umfrageergebnisse und Erkenntnisse der vergleichenden Fallstudienforschung

Blum, Andreas
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Deutschland

Die Reduktion der Flächeninanspruchnahme und eine effizientere Nutzung von Ressourcen auch im Rahmen der Siedlungsentwicklung sind wesentliche Ziele der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Zugleich steigen im demografischen Wandel sowohl die Wohnfläche pro Kopf als auch die einwohnerbezogene Ressourcenintensität von Siedlungsstrukturen. Der Beitrag „Wohnen und städtische Ressourceneffizienz im demografischen Wandel“ präsentiert Ergebnisse aus der aktuellen Baulandumfrage sowie Untersuchungen am Beispiel zweier kontrastierender Fallstudienkommunen mit rückläufiger bzw. stabiler bis leicht steigender Bevölkerungsentwicklung. Die Untersuchungen wurden unter Leitung des Autors im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung („Baulandumfrage“) sowie des Umweltbundesamtes („Demografie und Ressourcen“) durchgeführt. Aufgrund der besonderen Ressourcenintensität legt der Beitrag einen Schwerpunkt auf die Wohnform Einfamilienhaus.

Nach wie vor ist das Einfamilienhaus für viele Haushalte die bevorzugte Wohnform. Aktuelle Ergebnisse der Baulandumfrage zeigen, dass vielerorts die Nachfrage das Angebot übersteigt. Zugleich ergeben Modellrechnungen, dass sich dieses Verhältnis unter den Bedingungen des demografischen Wandels umkehren und lokal zu durchaus erheblichen Herausforderungen führen kann. Anhand von zwei mittelgroßen deutschen Fallstudienkommunen mit rückläufiger bzw. stabiler Bevölkerungsentwicklung werden der Ressourcenverbrauch, der durch unterschiedliche Wohnformen (insbesondere Einfamilienhäuser vs. Mehrfamilienhäuser) induziert wird, und Handlungsoptionen in verschiedenen Entwicklungsszenarien konkretisiert.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die auf Einwohner*innen bezogene Ressourcenintensität im Wohnungsbau trotz sinkender Bevölkerungszahl stabil bleibt bzw. sogar steigen kann. Im Hinblick auf alternative Entwicklungsszenarien zeigen unsere Ergebnisse zugleich, dass neben einer intensivierten Bestandsorientierung eine Verlagerung des Wohnungsangebots von Einfamilienhäusern hin zu einem höheren Anteil an Mehrfamilienhäusern alternative Bedarfe decken und zugleich zu einer Steigerung der Ressourceneffizienz beitragen kann. Eine interessante Option unter der Bedingung eines Bevölkerungsrückgangs ist die Umwandlung einer potenziell wachsenden Zahl leer stehender Einfamilienhäuser in kleinere Mehrfamilien-/Mehrzweckwohngebäude, da dies dazu beitragen kann, Leerstand zu vermeiden und wertvolle Ressourcen in Nutzung zu halten.

"15-Minuten ProvinzNETZ" – ein Impuls- und Erkenntnisprojekt für die allgemeingültige wissenschaftliche Betrachtung

Thume, Dagmar
geRADeWEGs-Gotha, Deutschland

Die Übertragung des Stadtentwicklungsthema „15-Minuten Stadt“ * auf den dörflichen Nahraum bietet insbesondere für strukturschwache dörfliche Regionen ein großes Potential:

- Nahraumschließung durch Quervernetzung zu bestehenden Mobilitäts-Strukturen
- bessere Daseinsvorsorge,
- Ermöglichung von Teilhabe (insbesondere für nicht motorisierte Personengruppen),
- Verkehrsvermeidung,
- Stärkung der regionalen Wirtschaft,
- Verbesserung der Standortqualität,
- Schaffung an den demografischen Wandel angepasster Mobilitätsangebote,
- ...

* Erreichbarkeit der Dinge des tägl. Bedarfes zu Fuß/Rad innerhalb von 15 min.; z.B. Paris Radverkehr bietet sich u.a. an, um bestehende Mobilitätsangebote, die sich aus dem für die Raumordnung prägenden Zentrale Orte Prinzip (ZOP) entwickelt haben, durch quervernetzende Radverkehrs-Strukturen zu ergänzen und damit „Regionen der kurzen Wege“ zu ermöglichen. </p> Mobilität hat viele Anlässe und wird in Betrachtungen dörflicher Regionen häufig auf berufliche Pendelverkehre reduziert. Weitet man den Blick auf die Belange aller Bevölkerungsgruppe und bezieht man die Entwicklung von Homeoffice, des Onlinehandels und neue Entwicklungen in der Fahrradtechnik mit ein, dann lohnt es sich, Radverkehr für dörfliche Regionen neu zu denken. Angebote der Daseinsvorsorge, Vereine, Freunde, kulturelle Angebote sind in den Nachbardörfern verteilt. Deshalb kann insbesondere die Ausbildung ganzer dörflicher Rad-Regionen effektiver sein als verstreute einzelne Radwege zwischen Dörfern.

Es gibt bisher nach unseren Recherchen keine wissenschaftlichen Erkenntnisse dazu,

- was Dörfer-vernetzender Radverkehr in Regionen bewirken kann,
- wie sich die Standort- und Lebensqualität in den Dörfern verändert,
- welche gesundheitlichen Auswirkungen sich für Kindern und Jugendlichen durch selbstbestimmte unabhängige Mobilität ergeben,
- welche Auswirkungen die Ermöglichung von Radverkehr für die kleinen Gewerbebetriebe in der Region hat,
- welche Destinationen bei der Radverkehrsentwicklung zu priorisieren sind (Bahnhof oder weiterführende Schule),
- usw.

Das aktuell stagnierende Modellprojekt „15-Minuten ProvinzNETZ“ ist dafür ein Impuls und Erkenntnisprojekt:

auf Basis praktischer Erfahrungen und dem im Zusammenhang erworbenen Bürger-Wissen kann es über das beinhaltete Konzept, aktuelle strukturelle Hemmnisse und abgeleitete Handlungsaufforderungen Auskunft geben.

Beitragsart: | Poster
Session: | Postersession
Raum E412
16.03.2023,

Alters- und todesursachenspezifische Dekomposition der Lebenserwartung. Eine alternative Perspektive.

Ullrich, Niklas (1);
Schmertmann, Carl (2);
Rau, Roland (1,3)
1: *Universität Rostock*;
2: *Florida State University*;
3: *Max-Planck-Institut für demografische Forschung*

Die Veränderung der Lebenserwartung kann über verschiedene Ansätze zerlegt werden. Der Fokus dieser Ansätze liegt aber gewöhnlich auf den jeweiligen altersspezifischen Beiträgen. Sie beantworten damit die Frage: "Welchen Anteil leisten Änderungen von altersspezifischen Sterberaten zur Differenz zweier Lebenserwartungen?" Doch die beigetragenen Jahre werden nicht notwendigerweise dort gelebt, wo sie generiert werden. In der Regel profitieren spätere Altersgruppen von den (üblicherweise beobachteten) Reduktionen in der Sterblichkeit. Unser Ansatz erlaubt es, die Dekomposition auch noch auf Todesursachen herunterzubrechen. In einem empirischen Beispiel illustrieren wir, dass in dem konkreten Anwendungsfall etwa 96 Prozent der zusätzlichen Lebensjahre nicht in dem Alter gelebt werden, in dem sie generiert wurden. Außerdem zeigen wir, dass von den durch niedrigere Herz-Kreislauf-Sterblichkeit in den Altersjahren 35-75 gewonnenen Lebensjahren besonders Personen ab dem Alter 75 profitieren. Bei Krebserkrankungen zeigt sich qualitativ ein ähnliches Bild. Die "profitierenden Altersjahre" beginnen mit 67 Jahren jedoch schon etwas früher.

Mortalität, Dekomposition, Lebenserwartung, Todesursachen

Bevölkerung im Wandel: 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Pöttsch, Olga
Statistisches Bundesamt, Deutschland

Im Vortrag werden Annahmen und Ergebnisse der am 2.12.2022 veröffentlichten 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung vorgestellt. Diese beruht auf dem Bevölkerungsstand 2021 und erstreckt sich bis zum Jahr 2070. Anhand mehrerer Varianten („Wenn-Dann-Szenarien“) zeigt sie die Spannweite der möglichen künftigen Entwicklungen und hilft, den demografischen Wandel besser zu verstehen. Neben den Ergebnissen für Deutschland bietet sie konsistente Ergebnisse für die Bundesländer und Ländergruppen.

Mit der Corona-Pandemie und den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine verbundene große Unsicherheiten beeinflussen vor allem die Ausgangslage der Bevölkerungsvorausberechnung. Das Spektrum der Annahmen ist deshalb bereits im ersten Vorausberechnungsjahr 2022 größer als bei vergangenen Vorausberechnungen. Für die langfristige Entwicklung sind jedoch der aktuelle Altersaufbau und die grundlegenden demografischen Trends ausschlaggebend.

Ein der zentralen Ergebnisse der neuen Vorausberechnung ist die voranschreitende Alterung. Die Zahl der Menschen im Alter ab 67 Jahren wird demnach von 16,4 Millionen im Jahr 2021 bereits bis 2035 um rund 4 Millionen auf mindestens 20,0 Millionen wachsen. Die Zahl der 80-Jährigen und Älteren wird noch bis Anfang der 2030er Jahre annähernd konstant bei 6 Millionen liegen. Danach wird sie tendenziell steigen und im Jahr 2070 zwischen 8 und 10 Millionen Personen betragen. Der Anteil der Hochaltrigen ab 80 Jahren könnte sich von derzeit 7 % auf 14 % im Jahr 2070 verdoppeln. Der demografisch bedingte Pflegebedarf dürfte somit zwischen 2035 und 2050 besonders stark steigen.

Der aktuell unterschiedliche Altersaufbau in den Bundesländern wird die künftige regionale Entwicklung prägen. In den westlichen Flächenländern wird die Bevölkerungszahl voraussichtlich stagnieren, in den ostdeutschen Flächenländern wird sie weiter zurückgehen und in den Stadtstaaten wachsen. Die größte Herausforderung für die westdeutschen Flächenländer und die Stadtstaaten wird der Anstieg der Zahl der 67-Jährigen und Älteren darstellen. Für die ostdeutschen Flächenländer wird es vor allem das schrumpfende Erwerbspersonenpotenzial sein.

Bevölkerungswachstum in den ländlichen Räumen Mecklenburg-Vorpommerns

Klüter, Helmut
Universität Greifswald, Deutschland

Ist Mecklenburg-Vorpommern eine Region, die vor dem Hintergrund der Krisen der letzten Zeit eher gewonnen als verloren hat? Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung des Landes, wird ersteres bestätigt. Zum dritten Mal hintereinander dürfte Mecklenburg-Vorpommern auch 2022 mit einem Jahreswachstum abschließen. Während die Landesregierung in ihrer 5. Bevölkerungsprognose von Ende 2019 bis Ende 2022 einen Verlust von 2.352 Einwohnern erwartete, stellte sich bis zum 31.08.2022 eine Zunahme um 21.649 Personen ein. Das Land ist seit 2019 also um mehr als die Bevölkerung der Stadt Waren/Müritz gewachsen. Auch in der räumlichen Verteilung des Wachstums hat die Landesregierung sich geirrt. Obwohl bereits seit 2012 eine verstärkte Zuwanderung in ländliche Räume zu verzeichnen ist („Garten der Metropolen“), ging sie von einem Wachstum der größeren Städte und einem Bevölkerungsrückgang auf dem Lande aus. Das Gegenteil ist 2020 und 2021 eingetreten, wobei das Wachstum der ländlichen Räume durch die von der Corona-Krise ausgelöste „Stadtflucht“ beschleunigt wurde. Mit der Ukraine-Krise ergab sich 2022 im Rahmen des Flüchtlingszustroms ein Wachstumsimpuls auch für die größeren Städte. In der ersten Jahreshälfte 2022 verzeichneten 112 der insgesamt 116 Ämter und amtsfreien Gemeinden Mecklenburg-Vorpommerns einen Bevölkerungszuwachs. Es bedeutet, dass die Zuwanderung nahezu flächendeckend die Abwanderung und den Sterbeüberhang in der Bevölkerung übertraf. Doch Vorsicht: Ähnlich wie der Bevölkerungsrückgang der vergangenen Jahrzehnte nicht wirtschaftlicher Abstieg bedeutete, ist das Bevölkerungswachstum von heute nicht automatisch mit Wirtschaftswachstum gleichzusetzen. Bevölkerungswachstum kann dann zur Belastung für die Gemeinden werden, wenn die Landes- und Regionalplanungen weiterhin Schrumpfungspolitik betreiben, wenn sie die ländlichen Gemeinden beim Wohnungsbau beschränken, wenn sie bedeutsame Infrastrukturobjekte verkommen lassen und schließen, wenn die Bildungs- und berufliche Integration von Zugewanderten bürokratisch verzögert und unzureichend gefördert wird, und wenn die räumliche Überzentralisierung in Politik und Verwaltung jegliche Initiative auf Gemeindeebene erstickt.

Bevölkerungswachstum, Ländliche Räume, räumliche Überzentralisierung

Beitragsart: | Poster
Session: | Postersession
Raum E412
16.03.2023,

Der Einfluss von Migration auf den demographischen Alterungsprozess in Asien 1970-2022

Dörflinger, Markus
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Deutschland

Bevölkerungsalterung stellt weltweit einen der bedeutendsten demographischen Trends dar. Immigration wird dabei oftmals als Faktor diskutiert, der den Alterungsprozess in Gesellschaften verlangsamen kann. Während dieser Zusammenhang bisher vor allem im europäischen Kontext untersucht wurde, liefert diese Studie eine vergleichende Analyse des Einflusses von Migration auf demographische Alterung in Asien. Im Rahmen einer Dekompositionsanalyse wird auf Basis von UN-Daten (World Population Prospects 2022) für 51 Länder Asiens der Einfluss von Nettomigration, Sterbefällen und cohort turnover auf den Altenquotienten 1970-2022 ermittelt. Die Ergebnisse zeigen, dass der Effekt von Nettomigration auf die Entwicklung des Altenquotienten insgesamt hinter dem Einfluss von Sterbefällen und cohort turnover zurückbleibt. Dennoch hat Migration in Ländern mit stark positiven bzw. stark negativen Wanderungssaldi deutlich zur Verlangsamung (z. B. Singapur) bzw. zur Beschleunigung (z. B. Armenien) des Alterungsprozesses beigetragen. Dies unterstreicht die Bedeutung von Migration für die bisherige aber auch die zukünftige demographische Entwicklung der Länder Asiens.

Alterung, Migration, Dekomposition, Altenquotient, Asien

Beitragsart: | Poster
Session: | Postersession
Raum E412
16.03.2023,

Der Zusammenhang zwischen thermischer Belastung und kardiovaskulären Erkrankungen in Deutschland - eine quantitative Studie auf Basis der GEDA-Daten

Mauersberger, Jonas (1);
Aretz, Benjamin (2,1,3);
Wengler, Annelene (5);
Doblhammer, Gabriele (1,4)

1: *Institute of Sociology and Demography, Faculty of Economic and Social Sciences, University of Rostock, Rostock, Germany;*

2: *Institute of General Practice and Family Medicine, University Hospital Bonn, University of Bonn, Bonn, Germany;*

3: *Population Re*

Die globale Erderwärmung führt zu schwerwiegenderen Hitzeperioden. Dies stellt eine Herausforderung für die öffentliche Gesundheit dar, insbesondere für kardiovaskuläre Erkrankungen. Diese Studie ist eine von wenigen, welche auf kleinräumiger Ebene (Landkreise) deutschlandweit die Langzeiteffekte von höheren thermischen Belastungen auf das Risiko für kardiovaskuläre Morbidität untersucht. Dafür kombiniert sie Individualdaten des GEDA (2019/2020) mit Daten des Deutschen Wetterdienstes (2017-2019) zu durchschnittlichen Lufttemperaturen in den Sommermonaten. Die Analysen zeigen, dass kontrolliert für Alter und Geschlecht höhere sommerliche Temperaturen in der Bevölkerung im Alter 55+ mit einem erhöhten Risiko (OR: 1,030, $p = 0,039$) für eine inzidente kardiovaskuläre Erkrankung assoziiert sind. Bei Kontrolle von Lebensstil und sozioökonomischem Status (SES) offenbart sich, dass diese Determinanten das erhöhte Risiko erklären. Es scheint so, als seien besonders Personen mit zusätzlichen Risikofaktoren auf Individualebene (ungesunder Lebensstil, niedriger SES) vulnerabel für Hitzeperioden. Kommunale und nationale Handlungsmaßnahmen sind notwendig, um die Bevölkerung gegen gesundheitsschädliche Auswirkungen von Hitzewellen zu schützen.

Morbidität, Kardiovaskuläre Erkrankungen, Temperatur, Sommer, Wetter

Fertility intentions after pregnancy loss: how does a crisis event impact women's subsequent life course?

Beringer, Samira;
Milewski, Nadja
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Deutschland

Background: A certain share of pregnancies ends in miscarriage, which can be a traumatic experience affecting the subsequent life course. Yet, pregnancy loss has hardly received attention in socio-demographic studies on fertility behavior or intentions. The theoretical background of our study draws on considerations from life-course research and theory of planned behavior.

Objective: This study investigates whether having experienced a pregnancy loss changes the fertility intentions and plans of women in their subsequent life course.

Methods: We use 11 waves of the German "pairfam" survey (N=5,197), which contains 281 women who reported a miscarriage. We work with four dependent variables: "Ideal number of children", "Importance to have a(nother) child", "Realistic number of (additional) children", and "Plans to have a(nother) child in the next two years". We study the women's intrapersonal change in these items after a miscarriage applying linear fixed effect models. Controls include current pregnancy status, parity, age and partnership status.

Results: We found that the importance to have a(nother) child as well as the plan to get a(nother) child increase after a miscarriage. These patterns can partially be explained by the controls used. By contrast, the ideal number as well as the realistic number of children was not shown to be affected.

Conclusions: Our results show that the effect of miscarriage on the subsequent life course varies across the indicators used. Overall, a miscarriage rather increases fertility intentions, suggesting that the women in our sample may perceive the experience of a miscarriage not as a turning point in their transition to motherhood or to having another child, but rather as an accelerator in pursuing their fertility goals. Against the backdrop of rising ages at childbirth, future research on fertility and reproductive health care should pay more attention to reproductive complications.

Beitragsart: | Poster
Session: | Postersession
Raum E412
16.03.2023,

Hat sich der Einfluss der Risikofaktoren auf die Sterblichkeit über die Zeit hinweg verändert?

Albrecht, Manja (1);
Rau, Roland (1,2)
1: Universität Rostock, Deutschland;
2: Max Planck Institut für Demographische Forschung, Rostock

Wie hat sich der Einfluss der Risikofaktoren auf die Sterblichkeit über die Zeit hinweg verändert? Lassen sich unterschiedliche Effekte hinsichtlich des medizinischen Fortschritts und des individuellen Lebensstils feststellen? Mittels Cox-Regression wurden die Mortalitätsdaten des National Health Interview Surveys (NHIS) zwischen 1997 und 2015 dahingehend analysiert, inwieweit sozioökonomische Faktoren, bereits bestehende Vorerkrankungen und der individuelle Lebensstil einen Einfluss auf die Mortalität aufweisen und wie sich dieser über die Jahre verändert hat. Da in der vorläufigen Analyse einen positiven Effekt für bereits bestehende Gesundheitszustände deutlich wurde, ist anzunehmen, dass der medizinische Fortschritt während des Beobachtungszeitraums einen positiven Effekt auf die Sterblichkeit hatte. Im Gegensatz dazu findet sich ein nachteiliger Effekt für individuelle Faktoren des Lebensstils. Im Allgemeinen waren die Muster für Frauen und Männern ähnlich. Es ist anzunehmen, dass diese unterschiedliche Entwicklung ein Grund für die stagnierende Entwicklung der Lebenserwartung in den USA in den letzten zwei Jahrzehnten sein könnte.

Mortalität, Risikofaktoren, medizinischer Fortschritt, individueller Lebensstil

Beitragsart: | Poster
Session: | Postersession
16.03.2023,

Kinder, Küche und Kirche: family policies and fertility in the Third Reich

Stelter, Robert (1,2);
Baudin, Thomas (3)
1: Universität Basel, Schweiz;
2: Max-Planck-Institut für Demografische Forschung, Deutschland;
3: IESEG School of Management, Frankreich

Right after accessing power in 1933, the National Socialist German Workers' Party (NSDAP) launched extensive economic and pro-active family policies. With the Ehestandsdarlehen ("Law for encouragement of Marriage"), they intended to reduce female labor market participation to cure massive unemployment and to develop the Aryan population. At the same time, this law constituted one of the most distortive family policy implemented in history. In this paper, we quantify the effect of the Nazi family policy in general and the Law for encouragement of Marriage on marital fertility in (West) Germany using pre-WWII and the 1970 censuses. If overall, period marital fertility increased from 1933 to 1940, this cannot be attributed to Nazism. We show that Nazism in general and the Law for encouragement of Marriage in particular reduced marital fertility in the short-run (until 1939) and completed marital fertility in the long-run everything else equal. We argue that selection into marriage was an important driving force in the reduction of marital fertility. First, the strong punishment of childlessness out of marriage incentivized singles to form low quality unions. Second, shifts in the age distribution of marriages reduced average completed marital fertility. Thus, the family policies of the National Socialist German Workers' Party unintendedly might have even contributed to the German dynamics toward very low fertility rates.

Fertility, Family policy, Marriage, Divorce, Third Reich

„Neue Politik? = In Generationen denken!“

Hain, Lothar
Seniorenbeirat Stadt Hanau, Deutschland

Der Vortrag richtete sich an Vertreter von Kommunen, Landkreisen, Verbandsgemeinden, an Demografiebeauftragte, Referatsleiter unterschiedlicher Fachrichtungen (z.B. Senioren, Soziales, Jugend, Stadtentwicklung) sowie politische Entscheidungsträger.

Nach grundlegenden Ausführungen zum demografischen Wandel, Daten, Fakten und Konsequenzen einer alternden und schrumpfenden Bevölkerung, der Darstellung von Informationsquellen zur demografischen Entwicklung und der Frage einer nachhaltigen Gestaltung des Wandels sollte sich ein „Praxisbericht“ anschließen.

Die Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel stellen, sind keine neuen Fragen.

Die Antworten, die in der Vergangenheit auf auftauchende Fragestellungen gegeben wurden, haben alle zwei grundlegende Prämissen:

1. Die Antworten unterstellten immer Wachstum. Wachstum an Bevölkerung, Wachstum des Verbrauchs von Konsumgütern, Wachstum der Nachfrage von Dienstleistungen, Wachstum an Energiebedarf, Wachstum an Einkommen, an Steuereinnahmen.
2. Im Zweifelsfalle wurde beschlossen, die Lösung auf die nächste Legislaturperiode zu vertagen.

Und jetzt: Schrumpfung. Mit einem Mal. Der gewohnte Boden für die Antwort ist weg, abhanden gekommen. Die Bevölkerung verweigert den für den Erhalt unserer Gesellschaft und die Grundlagen des Wachstums notwendigen Nachwuchs. Kinder, die nicht geboren werden, können nicht nur keine Kinder bekommen, sie können auch nicht konsumieren. Keine Kinder sind fehlende Kinder in der Kindertagesbetreuung, in den Schulen, in den Ausbildungsbetrieben und –institutionen, und später fehlende Erwachsene in der Arbeitswelt und bei der Pflege, sind keine Vereinsmitglieder und freiwillige Feuerwehrfrauen und -männer.

Und nun sitzen wir im Dilemma:

Einerseits sind wir weiterhin auf Wachstum programmiert; und andererseits können wir im wahrsten Sinne des Wortes erleben, wie die Bevölkerung in großen Teilen unseres Landes schrumpft, durch Tod oder Abwanderung.

Wir brauchen vielleicht keine neue Politik, sondern eine Politik mit einem neuen Blick, mit einem Blick auf die Vergangenheit, auf die Gegenwart und die Zukunft zugleich, einen Blick auf die Abfolge von Generationen.

Beitragsart: | Poster
Session: | Postersession
Raum E412
16.03.2023,

Parsimonious Stochastic Forecasting of International and Internal Mi-gration on the NUTS-3 level – An Outlook of Regional Depopulation Trends in Germany

Vanella, Patrizio (1);
Hellwagner, Timon (2);
Deschermeier, Philipp (3)

1: *aQua Institute, Health Reporting & Biometrics Department;*
2: *GradAB doctoral program and Department of Forecasts and Macroeconomic Analyses (MAKRO), Institute for Employment Research (IAB) of the Federal Employment Agency (BA);*
3: *German Economic Insti*

Substantiated knowledge of future demographic changes is a crucial determinant of regional planning. Among the components of demographic developments, migration is the one that shapes regional demographics the strongest in the short term. Yet, existing approaches model future regional migration based on deterministic assumptions that do not sufficiently account for its highly probabilistic nature. Given this shortcoming in the literature, our paper uses age- and gender-specific migration data for German NUTS-3 regions over the period 1995-2019 and compares the performance of a variety of forecasting models in backtests. Using the best-performing model specification and drawing on Monte Carlo simulations, we present a stochastic forecast of regional migration dynamics across German regions until 2040 and analyze their role in regional depopulation. We find that well-known age-specific migration patterns across the urban-rural continuum of regions, like education-induced migration of young adults, are highly probable to persist and shape future regional (de)population dynamics.

Internal Migration; International Migration; Regional Population Decline; Stochastics; Multivariate Methods; Principal Component Analysis; Time Series Analysis; Monte Carlo Simulation; NUTS-3 Forecasting; Backcasting; Backtesting

Beitragsart: | Poster
Session: | Postersession
Raum E412
16.03.2023,

Raum-zeitliche Untersuchung kleinräumiger Determinanten der COVID-19-Pandemie

Buck, Christoph (1);
Kibele, Eva (2);
Langeheine, Malte (3)

1: *BIPS Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie*;
2: *Statistisches Landesamt Bremen*;
3: *Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, Bremen*

Schon kurz nach Beginn der COVID-19-Pandemie wurde deutlich, dass nicht alle Gebiete und Bevölkerungsgruppen gleichermaßen von der Pandemie betroffen sind. Ziel dieser Untersuchung war die kleinräumige Untersuchung von Determinanten für die Verbreitung von COVID-19 in der Stadt Bremen. Auf Ortsteil- und Quartiersebene wurden sozio-ökonomische, demografische, urbane und umweltbedingte Charakteristiken mit wöchentlich aggregierten Daten der COVID-19 Pandemie von März 2020 bis Mai 2022 verknüpft. Maßnahmen zur Pandemieeindämmung und Mobilitätsänderungen wurden ebenfalls einbezogen. Mittels geostatistischer Methoden wurden raum-spezifische Einflüsse identifiziert.

Das Projektvorhaben liefert detaillierte Erkenntnisse zu zentralen raumspezifischen Treibern der COVID-19 Pandemie auf Nachbarschaftsebene. Beispielsweise sind in den Wellen 2-4 mehrere Deprivationsfaktoren mit höheren Inzidenzen in den Quartieren verbunden; in den stärker deprivierten Gebieten stieg die Inzidenz zudem auch früher an. Dagegen waren die räumlichen Unterschiede in Welle 5 geringer. Die Ergebnisse können bei der Entwicklung von spezifischen Präventionsstrategien unter Berücksichtigung von vulnerablen Gruppen, urbanen Strukturen und umweltbedingten Faktoren unterstützen.

COVID-19 Pandemie, kleinräumig, Determinanten

Beitragsart: | Poster
Session: | Postersession
Raum E412
16.03.2023,

Statistical properties of measurement error in earnings in labor market survey data

Stabenow, Kevin;
Martin, Stella
WWU Münster, Deutschland

Large-scale surveys on income play an important role in empirical economic research while being subject to a measurement error little is known about. A small literature, almost entirely based on one small linkage of employee and employer information on earnings, reveals that there might in fact be a systematic bias in self-reports of earnings. We use a novel linkage of survey and administrative data. The German Socioeconomic Panel spanning 37 waves and data from the German Pension Insurance on individuals' entire earnings records provide a comprehensive panel on employment biographies and earnings information. We use these data to investigate the statistical properties of the measurement error in earnings on an individual and household level, where, unlike previous work, the rich panel structure in our data allows us to focus not only on the distribution of measurement error in the cross-section, but also on its auto-correlation.

Measurement Error, Survey Data, Panel Data, Data Linkage

Beitragsart: | Poster
Session: | Postersession
Raum E412
16.03.2023,

Strukturelle Veränderungen auf Kreisebene – Regionaldaten des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung

Werhan, Katharina;
Heskamp, Robert
Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung, Deutschland

Der seit Jahrzehnten beobachtbare demografische Wandel in Deutschland verursacht einige strukturelle Veränderungen. Viele Fachkräfte der Baby-Boomer-Generation stehen vor dem Renteneintritt, ohne dass es für sie adäquaten Ersatz gibt. Dies führt zu Problemen auf den Arbeitsmärkten und stellt die sozialen Systeme vor neue Herausforderungen. Die zunehmende Migration nach Deutschland wird einerseits als Lösung für diese beiden Problematiken gesehen; andererseits bringt sie selbst Herausforderungen mit sich.

Das Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV) bietet für die Untersuchung dieser und anderer Fragestellungen Daten auf Kreisebene an. Die sogenannten „Regionalfiles“ erscheinen seit 2001 zweijährlich und beinhalten Informationen aus der Statistik der Aktiv Versicherten sowie aus der Rentenstatistik. Somit lässt sich u.a. untersuchen, welche Regionen besonders durch die beschriebenen demografischen Veränderungen betroffen sind. Es zeigt sich beispielsweise, dass Zuwanderung in den vergangenen 20 Jahren vornehmlich in die westdeutschen Bundesländer sowie nach Berlin stattgefunden hat. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Rentenbeziehenden insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern erhöht.

Forschungsdaten, Kreisebene, Rente, Mortalität

LISTE DER VORTRÄGE UND POSTER NACH AUTOR:INNEN

Name	Titel	Session	
Adlung, Darius	Das demografische Zünglein am Immobilienmarkt	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Albrecht, Manja	Hat sich der Einfluss der Risikofaktoren auf die Sterblichkeit über die Zeit hinweg verändert?	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Aretz, Benjamin	Der Zusammenhang zwischen thermischer Belastung und kardiovaskulären Erkrankungen in Deutschland - eine quantitative Studie auf Basis der GEDA-Daten	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Backhaus, Andreas	The demographic potential of refugee migration for Germany	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Bastin, Sonja	Belastungen und Politikvertrauen in der Pandemie nach Familienkontext und Geschlecht	Sitzung 2B (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E312)	Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie
Baudin, Thomas	Kinder, Küche und Kirche: family policies and fertility in the Third Reich	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Baumert, Jens	Die Potenziale einer multikausalen Todesursachenstatistik – Beschreibung einer Machbarkeitsstudie von RKI und Statistischem Bundesamt	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Bein, Christoph	Migration und Flucht als Herausforderung von Bevölkerungsprognosen am Beispiel der Stadt Leipzig	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Beringer, Samira	Fertility intentions after pregnancy loss: how does a crisis event impact women's subsequent life course?	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Beringer, Samira	Diverging views? How personal attitudes and perceived public opinions towards external childcare changed in the transition to parenthood	Sitzung 2B (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E312)	Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie
Bernardt, Florian	Der Einfluss des demografischen Wandels auf regionale Arbeitsmärkte	Sitzung 2A (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E313)	Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen
Blum, Andreas	Wohnen und städtische Ressourceneffizienz im demografischen Wandel – Umfrageergebnisse und Erkenntnisse der vergleichenden Fallstudienforschung	Sitzung 3A (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E313)	Aspekte regionaler Bevölkerungsentwicklung
Bonnet, Florian	Longevity Velocity: Differences in the Pace of Life Expectancy Gains across Europe's Regions	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Buchmann, Manuel	Das demografische Zünglein am Immobilienmarkt	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Buck, Christoph	Raum-zeitliche Untersuchung kleinräumiger Determinanten der COVID-19-Pandemie	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Budliger, Hendrik	Das demografische Zünglein am Immobilienmarkt	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Bujard, Martin	Diverging views? How personal attitudes and perceived public opinions towards external childcare changed in the transition to parenthood	Sitzung 2B (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E312)	Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie
Buschner, Andrea	Möglichkeiten und Grenzen der Analyse todesursachenspezifischer Sterblichkeit unter Verwendung der Multikausalkette – das Beispiel der Covid-19 Sterbefälle in Bayern 2020-2021	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Camarda, Carlo Giovanni	Longevity Velocity: Differences in the Pace of Life Expectancy Gains across Europe's Regions	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Christ, Tobias	Das demografische Zünglein am Immobilienmarkt	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Cilek, Laura	Regionale Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland: Wirkungsanalyse variierender Annahmen von Binnen- und Außenwanderung	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Deschermeier, Philipp	Past and Future Trends in Refugee Migration on the Regional Level in Germany – An Analysis and Projection of Labor Market Effects	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Deschermeier, Philipp	Parsimonious Stochastic Forecasting of International and Internal Mi-gration on the NUTS-3 level – An Outlook of Regional Depopulation Trends in Germany	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Detlefsen, Lena	The demographic potential of refugee migration for Germany	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Di Giulio, Paola	The impact of country-specific health reporting on international differences in healthy life years	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses

Diabaté, Sabine	Diverging views? How personal attitudes and perceived public opinions towards external childcare changed in the transition to parenthood	Sitzung 2B (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E312)	Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie
Doblhammer, Gabriele	Trends in der Gesundheitserwartung in Schweden im Alter 50 von 2004 bis 2017	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Doblhammer, Gabriele	Der Zusammenhang zwischen thermischer Belastung und kardiovaskulären Erkrankungen in Deutschland - eine quantitative Studie auf Basis der GEDA-Daten	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Dörflinger, Markus	Fertility decline, changes in age structure and the potential for demographic dividends: as uniform as sometimes portrayed? A global analysis	Sitzung 2B (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E312)	Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie
Dörflinger, Markus	Der Einfluss von Migration auf den demographischen Alterungsprozess in Asien 1970-2022	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Du, Yong	Die Potenziale einer multikausalen Todesursachenstatistik – Beschreibung einer Machbarkeitsstudie von RKI und Statistischem Bundesamt	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Eckert, Olaf	Die Potenziale einer multikausalen Todesursachenstatistik – Beschreibung einer Machbarkeitsstudie von RKI und Statistischem Bundesamt	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Eichenauer, Eva	Neue Landlust? – Herausforderung für den ländlichen Raum	Sitzung 5A (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E313)	Demographische Entwicklungen zwischen Stadt und Land
Enno, Nowossadeck	Der German Index of Socioeconomic Deprivation (GISD) – Neue Möglichkeiten und Chancen für die demografische Forschung	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Epping, Jelena	Kompression oder doch eher Expansion – auf die Erkrankung kommt es an! Trends in den Lebensjahren frei von spezifischen Erkrankungen und ihr Einfluss auf die Lebensarbeitszeit	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Feichtinger, Gustav	Regional Dynamics of the Demographic Dividend - A Formal Analysis of the Timing and Magnitude	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Fent, Thomas	Regional Dynamics of the Demographic Dividend - A Formal Analysis of the Timing and Magnitude	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Fischer, Tatjana	Heterogenisierung – Chance oder Risiko für das Sozialkapital ländlicher Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang? Überlegungen am Beispiel der Gemeinde Kals am Großglockner (Osttirol)	Sitzung 5A (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E313)	Demographische Entwicklungen zwischen Stadt und Land
Geis-Thöne, Wido	Die Bedeutung der Zuwanderung für die regionale Geburtenentwicklung: Eine Annäherung auf Basis der Geburten ohne Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit	Sitzung 2A (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E313)	Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen
Goldstein, Joshua R.	Regional Dynamics of the Demographic Dividend - A Formal Analysis of the Timing and Magnitude	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Greinke, Lena	Podiumsdiskussion „Welche Auswirkungen hat Multilokalität auf die Regionalentwicklung?“	Sitzung 4A (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E313)	Welche Auswirkungen hat Multilokalität auf die Regionalentwicklung?
Grigoriev, Pavel	Deutsche Übersterblichkeit 2020/2021: Eine räumliche Analyse nach Alter, Geschlecht und Todesursachen	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Grigoriev, Pavel	Longevity Velocity: Differences in the Pace of Life Expectancy Gains across Europe's Regions	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Grigoriev, Pavel	Räumliche Disparitäten in der todesursachenspezifischen Mortalität in der Ukraine	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Gruba, Nela	Die Potenziale einer multikausalen Todesursachenstatistik – Beschreibung einer Machbarkeitsstudie von RKI und Statistischem Bundesamt	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Hain, Lothar	„Neue Politik? = In Generationen denken!“	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Hartung, Andreas	Ortsbindungen der Babyboomer in urbanen, suburbanen und ruralen Räumen	Sitzung 3A (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E313)	Aspekte regionaler Bevölkerungsentwicklung
Heidland, Tobias	The demographic potential of refugee migration for Germany	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Hellwagner, Timon	Past and Future Trends in Refugee Migration on the Regional Level in Germany – An Analysis and Projection of Labor Market Effects	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Hellwagner, Timon	Parsimonious Stochastic Forecasting of International and Internal Mi-gration on the NUTS-3 level – An Outlook of Regional Depopulation Trends in Germany	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Heskamp, Robert	Strukturelle Veränderungen auf Kreisebene – Regionaldaten des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession

Hess, Moritz	How did I do? – Subjektive Bewertung der eigenen Erwerbskarriere zwischen Arbeit und Care	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Holtz, Anna-Victoria	Trends in der Gesundheitserwartung in Schweden im Alter 50 von 2004 bis 2017	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Hoymann, Jana	Interaktive Visualisierung der Raumordnungsprognose 2040	Sitzung 2A (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E313)	Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen
Hoymann, Jana	Regionale Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland: Wirkungsanalyse variierender Annahmen von Binnen- und Außenwanderung	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Jahr, Ellen	Lebenserwartung in deutschen Großstädten und der Zusammenhang mit soziostrukturellen Indikatoren	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Jasilionis, Domantas	Trends in der Gesundheitserwartung in Schweden im Alter 50 von 2004 bis 2017	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Jens, Hoebel	Der German Index of Socioeconomic Deprivation (GISD) – Neue Möglichkeiten und Chancen für die demografische Forschung	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Kalinowski, Michael	Der Einfluss des demografischen Wandels auf regionale Arbeitsmärkte	Sitzung 2A (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E313)	Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen
Kaltenbach, Markus	Der gelebte Alltag als Ausgangspunkt räumlicher Planung	Sitzung 4A (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E313)	Welche Auswirkungen hat Multilokalität auf die Regionalentwicklung?
Kibele, Eva	Raum-zeitliche Untersuchung kleinräumiger Determinanten der COVID-19-Pandemie	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Klüsener, Sebastian	Räumliche Disparitäten in der todesursachenspezifischen Mortalität in der Ukraine	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Klüter, Helmut	Bevölkerungswachstum in den ländlichen Räumen Mecklenburg-Vorpommerns	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Kolowa, Tamilwai	Aktuelle Trends der Binnenwanderung in Deutschland. Der Einfluss der COVID-19 Pandemie auf die Stadt-Land-Wanderung	Sitzung 3A (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E313)	Aspekte regionaler Bevölkerungsentwicklung
Konietzka, Dirk	Gibt es eine soziale Spaltung zwischen Stadt und Land? Zur räumlichen Dimension sozialer Ungleichheit in Deutschland	Sitzung 5A (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E313)	Demographische Entwicklungen zwischen Stadt und Land
Kuhnt, Anne-Kristin	The Impact of the COVID-19 Pandemic on Fertility Plans in Germany	Sitzung 2B (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E312)	Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie
Laible, Marie-Christine	Daten für die Migrations- und Integrationsforschung – Das BAMF-FDZ	Sitzung 5B (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E312)	Side Event "Mikrodaten der Forschungsdatenzentren des BAMF, der DRV, des IAB sowie der statistischen Ämter zur Analyse von Migrationsaspekten"
Langeheine, Malte	Raum-zeitliche Untersuchung kleinräumiger Determinanten der COVID-19-Pandemie	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Leibert, Tim	Mobile Biographien von Stadt-Land-Wanderern in ländlichen Räumen Ostdeutschlands: das Beispiel Nordsachsen	Sitzung 5A (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E313)	Demographische Entwicklungen zwischen Stadt und Land
Levchuk, Nataliia	Räumliche Disparitäten in der todesursachenspezifischen Mortalität in der Ukraine	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Loichinger, Elke	Fertility decline, changes in age structure and the potential for demographic dividends: as uniform as sometimes portrayed? A global analysis	Sitzung 2B (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E312)	Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie
Loichinger, Elke	Regionale Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland: Wirkungsanalyse variierender Annahmen von Binnen- und Außenwanderung	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Luy, Marc	The impact of country-specific health reporting on international differences in healthy life years	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Maretzke, Steffen	Interaktive Visualisierung der Raumordnungsprognose 2040	Sitzung 2A (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E313)	Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen
Maretzke, Steffen	Die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Spiegel des Wandels demografischer Strukturen und Trends in den Regionen Deutschlands bis 2050	Sitzung 2A (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E313)	Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen
Maretzke, Steffen	Regionale Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland: Wirkungsanalyse variierender Annahmen von Binnen- und Außenwanderung	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Martin, Stella	Statistical properties of measurement error in earnings in labor market survey data	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Martin, Stella	The effect of retirement age reform on retirement behavior: Analysis and synthesis of several natural experiments	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Martynovych, Yevgeniy	Gibt es eine soziale Spaltung zwischen Stadt und Land? Zur räumlichen Dimension sozialer Ungleichheit in Deutschland	Sitzung 5A (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E313)	Demographische Entwicklungen zwischen Stadt und Land

Marvin, Reis	Der German Index of Socioeconomic Deprivation (GISD) – Neue Möglichkeiten und Chancen für die demografische Forschung	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Mauersberger, Jonas	Der Zusammenhang zwischen thermischer Belastung und kardiovaskulären Erkrankungen in Deutschland - eine quantitative Studie auf Basis der GEDA-Daten	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Micheel, Frank	Ehrenamt und soziale Teilhabe im Quartier älterer Menschen vor dem Hintergrund regionaler sozioökonomischer Deprivation – Eine Analyse mit dem Alterssurvey 2017	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Mika, Tatjana	Forschung zu Sterblichkeit und Migration mit den Daten der Rentenversicherung	Sitzung 5B (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E312)	Side Event "Mikrodaten der Forschungsdatenzentren des BAMF, der DRV, des IAB sowie der statistischen Ämter zur Analyse von Migrationsaspekten"
Milewski, Nadja	Fertility intentions after pregnancy loss: how does a crisis event impact women's subsequent life course?	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Minagawa, Yuka	The impact of country-specific health reporting on international differences in healthy life years	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Mühlenfeld, Hans-Ullrich	Mikrodaten des FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Analyse von Migrationsaspekten	Sitzung 5B (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E312)	Side Event "Mikrodaten der Forschungsdatenzentren des BAMF, der DRV, des IAB sowie der statistischen Ämter zur Analyse von Migrationsaspekten"
Mühlichen, Michael	Deutsche Übersterblichkeit 2020/2021: Eine räumliche Analyse nach Alter, Geschlecht und Todesursachen	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Müller, Dana	Ausgewählte administrative Daten und Befragungsdaten des FDZ der BA im IAB	Sitzung 5B (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E312)	Side Event "Mikrodaten der Forschungsdatenzentren des BAMF, der DRV, des IAB sowie der statistischen Ämter zur Analyse von Migrationsaspekten"
Naber, Michael	Migration und Flucht als Herausforderung von Bevölkerungsprognosen am Beispiel der Stadt Leipzig	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Naegele, Laura	How did I do? – Subjektive Bewertung der eigenen Erwerbskarriere zwischen Arbeit und Care	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Niels, Michalski	Der German Index of Socioeconomic Deprivation (GISD) – Neue Möglichkeiten und Chancen für die demografische Forschung	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Overmann, Ruth	The Impact of the COVID-19 Pandemic on Fertility Plans in Germany	Sitzung 2B (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E312)	Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie
Poniakina, Svitlana	Räumliche Disparitäten in der todesursachenspezifischen Mortalität in der Ukraine	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Pötzsch, Olga	Bevölkerung im Wandel: 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Rau, Roland	Lebenserwartung in deutschen Großstädten und der Zusammenhang mit soziostrukturellen Indikatoren	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Rau, Roland	Hat sich der Einfluss der Risikofaktoren auf die Sterblichkeit über die Zeit hinweg verändert?	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Rau, Roland	Alters- und todesursachenspezifische Dekomposition der Lebenserwartung. Eine alternative Perspektive.	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Rosenbaum, Julian	Neue Landlust? – Herausforderung für den ländlichen Raum	Sitzung 5A (Fri, 2023/3/17 9:45-11:15; Raum E313)	Demographische Entwicklungen zwischen Stadt und Land
Rüger, Heiko	Berufliche Pendelmobilität und zivilgesellschaftliches Engagement: Eine Panelanalyse für Deutschland	Sitzung 4A (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E313)	Welche Auswirkungen hat Multilokalität auf die Regionalentwicklung?
Sander, Nikola	Aktuelle Trends der Binnenwanderung in Deutschland. Der Einfluss der COVID-19 Pandemie auf die Stadt-Land-Wanderung	Sitzung 3A (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E313)	Aspekte regionaler Bevölkerungsentwicklung
Sauerberg, Markus	Deutsche Übersterblichkeit 2020/2021: Eine räumliche Analyse nach Alter, Geschlecht und Todesursachen	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Sauerberg, Markus	Longevity Velocity: Differences in the Pace of Life Expectancy Gains across Europe's Regions	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Scheidt-Nave, Christa	Die Potenziale einer multikausalen Todesursachenstatistik – Beschreibung einer Machbarkeitsstudie von RKI und Statistischem Bundesamt	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Schevchuk, Pavlo	Räumliche Disparitäten in der todesursachenspezifischen Mortalität in der Ukraine	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Schlömer, Claus	Interaktive Visualisierung der Raumordnungsprognose 2040	Sitzung 2A (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E313)	Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen

Schlömer, Claus	Regionale Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland: Wirkungsanalyse variierender Annahmen von Binnen- und Außenwanderung	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Schmertmann, Carl	Alters- und todesursachenspezifische Dekomposition der Lebenserwartung. Eine alternative Perspektive.	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Schmitt, Christian	Migration und Flucht als Herausforderung von Bevölkerungsprognosen am Beispiel der Stadt Leipzig	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Schmitz, Wiebke	How did I do? – Subjektive Bewertung der eigenen Erwerbskarriere zwischen Arbeit und Care	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Schneemann, Christian	Der Einfluss des demografischen Wandels auf regionale Arbeitsmärkte	Sitzung 2A (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E313)	Der demografische Wandel: Eine gewaltige Herausforderung für die Regionen
Skora, Thomas	Berufliche Pendelmobilität und zivilgesellschaftliches Engagement: Eine Panelanalyse für Deutschland	Sitzung 4A (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E313)	Welche Auswirkungen hat Multilokalität auf die Regionalentwicklung?
Spellerberg, Annette	Ortsbindungen der Babyboomer in urbanen, suburbanen und ruralen Räumen	Sitzung 3A (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E313)	Aspekte regionaler Bevölkerungsentwicklung
Stabenow, Kevin	Statistical properties of measurement error in earnings in labor market survey data	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Stabenow, Kevin	The effect of retirement age reform on retirement behavior: Analysis and synthesis of several natural experiments	Sitzung 1A (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E313)	Herausforderung Demografie – Aktuelle und künftige Entwicklungen
Stauder, Johannes	Migrants' participation in voluntary groups and interethnic strong ties	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Stawarz, Nico	Aktuelle Trends der Binnenwanderung in Deutschland. Der Einfluss der COVID-19 Pandemie auf die Stadt-Land-Wanderung	Sitzung 3A (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E313)	Aspekte regionaler Bevölkerungsentwicklung
Stawarz, Nico	Berufliche Pendelmobilität und zivilgesellschaftliches Engagement: Eine Panelanalyse für Deutschland	Sitzung 4A (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E313)	Welche Auswirkungen hat Multilokalität auf die Regionalentwicklung?
Stefan, Benjamin	Ortsbindungen der Babyboomer in urbanen, suburbanen und ruralen Räumen	Sitzung 3A (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E313)	Aspekte regionaler Bevölkerungsentwicklung
Stelter, Robert	Kinder, Küche und Kirche: family policies and fertility in the Third Reich	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Steppuhn, Henriette	Die Potenziale einer multikausalen Todesursachenstatistik – Beschreibung einer Machbarkeitsstudie von RKI und Statistischem Bundesamt	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Swiaczny, Frank	Regionale Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland: Wirkungsanalyse variierender Annahmen von Binnen- und Außenwanderung	Sitzung 3C (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E314)	Regional Trends in international Migration in Germany, with a special focus on Ukraine
Tetzlaff, Fabian	Der German Index of Socioeconomic Deprivation (GISD) – Neue Möglichkeiten und Chancen für die demografische Forschung	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Tetzlaff, Juliane	Kompression oder doch eher Expansion – auf die Erkrankung kommt es an! Trends in den Lebensjahren frei von spezifischen Erkrankungen und ihr Einfluss auf die Lebensarbeitszeit	Sitzung 3B (Thu, 2023/3/16 9:45-11:15; Raum E312)	Morbidität und Mortalität
Thume, Dagmar	"15-Minuten ProvinzNETZ" – ein Impuls- und Erkenntnisprojekt für die allgemeingültige wissenschaftliche Betrachtung	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Ullrich, Niklas	Alters- und todesursachenspezifische Dekomposition der Lebenserwartung. Eine alternative Perspektive.	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Unzicker, Kai	Belastungen und Politikvertrauen in der Pandemie nach Familienkontext und Geschlecht	Sitzung 2B (Wed, 2023/3/15 16:15-17:45; Raum E312)	Kurzfristige und langfristige Konsequenzen der Pandemie für Fertilität und Familie
Vanella, Patrizio	Past and Future Trends in Refugee Migration on the Regional Level in Germany – An Analysis and Projection of Labor Market Effects	Sitzung 4B (Thu, 2023/3/16 14:15-15:45; Raum E312)	Methodological problems and approaches in regional demographic analyses
Vanella, Patrizio	Parsimonious Stochastic Forecasting of International and Internal Migration on the NUTS-3 level – An Outlook of Regional Depopulation Trends in Germany	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Wengler, Annelene	Die Potenziale einer multikausalen Todesursachenstatistik – Beschreibung einer Machbarkeitsstudie von RKI und Statistischem Bundesamt	Sitzung 1B (Wed, 2023/3/15 14:15-15:45; Raum E312)	Neue methodische Ansätze in der Mortalitätsforschung
Wengler, Annelene	Der Zusammenhang zwischen thermischer Belastung und kardiovaskulären Erkrankungen in Deutschland - eine quantitative Studie auf Basis der GEDA-Daten	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession
Werhan, Katharina	Strukturelle Veränderungen auf Kreisebene – Regionaldaten des Forschungsdatenzentrums der Rentenversicherung	(Thu, 2023/3/16 11:30-12:45; Raum E412)	Postersession

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Demographie (DGD) e.V.

Präsident:

Prof. Dr. Norbert F. Schneider
c/o Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
Friedrich-Ebert-Allee 4
65185 Wiesbaden

Geschäftsführer:

Dr. Frank Swiaczny
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
Friedrich-Ebert-Allee 4
65185 Wiesbaden

Kontakt:

Mail: post@dgd-online.de

Stand 10.3.2023